

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mt., für 2 Monate 1,40 Mt., für 1 Monat 0,70 Mt.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaafenstein u.
Bogler, G. J. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Wundt
in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Moiss Gerndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Petitzeile ober deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
uncentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

28. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

28. Jahrgang.

No. 181.

Bromberg, Donnerstag, den 4. August.

1904.

Die Verelendung der Massen.

Ursprünglich ging bekanntlich die Sozialdemokratie von der Theorie aus, daß auf dem Boden der gegenwärtig herrschenden Gesellschaftsordnung eine befriedigende Lösung der Arbeiterfrage nicht möglich sei; es müsse vielmehr eine immer weiter gehende Verelendung der Massen stattfinden. In der Theorie hält die Sozialdemokratie immer noch an diesem Satze fest und muß daran festhalten, denn wenn auf dem Boden unserer Gesellschaftsordnung eine Hilfe für den Arbeiter gefunden werden könnte, so bräuhete man nicht den Sprung ins Dunkle zu wagen, um eine noch nie dagewesene Ordnung der Dinge zu schaffen. In der Praxis wird jetzt aus guten Gründen von der Verelendung wenig geredet.

Es wird nämlich den Sozialdemokraten recht schwer, diese fortschreitende Verelendung nachzuweisen. Daß namentlich der selbständige gewerbliche Mittelstand hart um seine Existenz zu ringen hat, bedarf keiner weiteren Nachweisung. Es fehlt darum manchem Arbeiter die Lust, selbständig zu werden. Er bleibt lieber auf belobdeter Angestellter in einem größeren Geschäft oder in einer Fabrik, als daß er sich von den Sorgen einer eigenen Existenz drücken läßt. Aber diesen Mittelstand will ja die Sozialdemokratie gar nicht erhalten. Je eher er verschwindet, desto lieber ist das der Sozialdemokratie. Die Massen, die nach der Theorie der Sozialdemokratie verelenden und ohne einen radikalen Umsturz der Gesellschaftsordnung immer mehr verelenden müssen, sind die eigentlichen Arbeiter.

Nun mag man sich umsehen, wo man will, bei den Fabrikarbeitern, bei den Landarbeitern, bei den Gelegenheitsarbeitern, bei den Handwerksgehilfen und Gehilfen, bei den Angestellten größerer Geschäfte, überall sind Löhne und Gehälter in die Höhe gegangen. Man sagt nun, das sei die natürliche Folge davon, daß alle Lebensbedürfnisse im Preise gestiegen seien. Aber diese Preissteigerung ist nur für einzelne Artikel nachzuweisen, andere sind dafür billiger geworden. So ist z. B. Fleisch im Preise gestiegen, Brot dagegen im letzten Menschenalter gefallen. Kolonialwaren sind durchweg etwas teurer, Manufakturwaren dagegen erheblich billiger geworden. Im allgemeinen teurer dürften die Wohnungen geworden sein, dafür aber auch im allgemeinen billiger. Auf dem Lande verschwinden die erbärmlichen Löhner, die nicht zu lüsten und kaum zu heizen, feucht und niedrig waren, immer mehr. In der Großstadt werden sie bei dem kolossalen Andrang von Menschen so bald noch nicht verschwinden, aber die Behörde sucht doch den ärgsten Umständen abzuhelfen.

Was jedoch sehr viel mehr Anforderungen an die Masse des Arbeiters stellt, das sind Luxus und Vergnügen. Weibes war dem Arbeiter vor einem Menschenalter fast unbekannt. Wenn er sein Auskommen hatte, war er zufrieden. Darüber hinaus erstreckten sich seine Wünsche kaum, und wenn er sich einmal ein Vergnügen gönnte, so durfte es nichts oder wenig kosten. Das ist heutzutage anders geworden. Man kann natürlich nicht verlangen, daß der Arbeiter von heute genau so leben soll, wie sein Kollege vor 30 Jahren, denn das tut kein Stand. Aber nicht als Arbeiterfeind, sondern als Arbeiterfreund dürfte man sich doch die Frage erlauben, ob es nicht besser wäre, weniger für Vergnügen und Luxus — wir denken hierbei auch an die Schnapsflasche — und mehr für notwendige Lebensbedürfnisse auszugeben. Von einer steigenden Verelendung der Massen kann aber nirgends die Rede sein, weil die Löhne ganz erheblich gestiegen sind, weil die Lebensbedürfnisse nicht in dem Maße im Preise gestiegen sind, und weil für Luxus und Vergnügen mehr Geld vorhanden ist, als ehemals. Alle Arbeiter, welche alte Löhne und alte Verhältnisse kennen, finden, daß der Arbeiter von heute viel mehr Geld zurückerlegen könne.

Es ist natürlich hoch erfreulich, daß im allgemeinen die Lage der Arbeiter eine bessere geworden ist, und wenn der Spartantrieb noch nicht vorhanden ist, so ist das zum großen Teil Schuld der Sozialdemokratie, welche das Sparen der Arbeiter zu hintertreiben sucht. angeblich, weil ja der Arbeiter es doch dabei zu nichts bringt, tatsächlich, weil der Arbeiter auch nur im Besitz eines kleinen ersparten Kapitals ein unsicherer Sozialdemokrat zu sein pflegt. Wer nicht hat, hat beim großen Kladderadatsch auch nichts zu verlieren. Ist aber die Lage der Arbeiter eine bessere geworden, so hält die Verelendungstheorie der Sozialdemokraten nicht stand, so kann auch auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung dem Arbeiter geholfen werden, so braucht der große Sprung ins Dunkle nicht getan zu werden. Freilich muß ja in erster Linie der Arbeiter sich selber helfen, wenn ihm geholfen werden soll, aber das muß er nach der Theorie der Sozial-

demokraten ja auch, einerlei, ob man sich das Kommen des Zukunftsstaates durch allmähliches Sineinwachsen in die neue Gesellschaftsordnung oder im Sturm der sozialen Revolution denkt.

Wird der Sozialdemokratie entgegen gehalten, daß doch die Verelendung der Massen zum Stillstand gekommen sei, daß der Arbeiter, wenn er seine Pflicht tut und nicht allzu hohe Ansprüche an das Leben stellt, nicht zu verelenden braucht, so wird einem gewöhnlich geantwortet, daß das eben Verdienst der Sozialdemokratie sei, denn nur aus Furcht vor ihr seien der Staat und die Arbeitgeber dazu gekommen, etwas für die Arbeiter zu tun. Wir wollen nicht unteruchen, ob das auf Wahrheit beruht, denn wenn auch das Anwachsen der Sozialdemokratie und die Aufbesserung der Lage der Arbeiter zeitig zusammenfallen, so braucht doch kein unächlicher Zusammenhang zwischen den beiden Ereignissen zu bestehen. Aber gesetzt auch, der Zusammenhang wäre vorhanden, so geht daraus doch deutlich hervor, daß auch bei der jetzigen Ordnung der Dinge dem Arbeiter geholfen werden kann. Von den Forderungen der Sozialdemokratie ist keine erfüllt, und die Verelendung der Massen ist unbedingt zum Stillstand gekommen. Eine Arbeiterpartei auf dem Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung hätte wahrscheinlich schon einiges mehr erreicht. Mit ihr ließe sich verhandeln, während die Sozialdemokratie immer mit ihrem Zukunftsbrimborium dazwischen kommt. Wie lange freilich die Arbeiter sich von ihren angeblichen Freunden nachführen lassen wollen, ist nicht gut zu wissen. Daß wir durch sie und ihre Forderungen den Arbeitern vor Verelendung geholfen werden kann, ist eine Ansicht, die durch die Tatsachen widerlegt worden ist.

Der Krieg.

Wie gestern unter den letzten Nachrichten aus Tokio gemeldet wurde, hat General Kuroki am 1. August nach zweitägigem Kampfe die Russen in zwei getrennten Gefechten bei Nishulitshu und Jangshuling geschlagen. Kuroki stand hier bekanntlich die Abteilung des gefallenen Grafen Keller gegenüber. Von russischer Seite liegt über diese Kämpfe ein Bericht nicht vor; im Gegenteil wird von dieser Seite gemeldet, daß am 1. August Ruhe geherrscht habe. Am 1. d. berichtet Kuroki über die fraglichen Kämpfe des weiteren das Folgende: „Unsere Armee begann am 31. Juli bei Tagesanbruch zum Angriff gegen den Feind vorzugehen, der Nishulitshu (4 Meilen westlich von Hsihoyen) und Jangshuling (6 Meilen westlich vom Motienpaß) besetzt hielt. Beide Orte liegen 25 Meilen von Liaojang entfernt. Die bei Nishulitshu stehenden russischen Truppen bestanden aus zwei Divisionen mit entsprechender Artillerie. Die Angriffsoperationen wurden nach einem vorher festgelegten Plane durchgeführt, und bei Sonnenuntergang waren beide Flügel geschlagen. Da der Feind sehr stark war und in festen Positionen stand, war es uns nicht möglich, seine Positionen zu nehmen. Beim Anbruch des folgenden Tages wurde der Angriff wieder aufgenommen; es gelang uns, den Feind um die Mittagsstunde aus seiner Stellung zu vertreiben. Wir verfolgten den Feind, der in der Richtung auf Anping floh, vier Meilen weit nach Westen.“

Bei Jangshuling standen die Russen in Stärke von zwei und einer halben Division mit vier Batterien. Der Angriff wurde auch dort erfolgreich durchgeführt. Bei Sonnenuntergang nahmen wir die Hauptstellungen des Feindes; ein Teil des Feindes leistete aber den hartnäckigsten Widerstand und wir mußten die Nacht über in Schlachtlage bivouacieren. Bei Tagesanbruch des 1. August gingen wir von neuem zum Angriff vor und um 8 Uhr morgens fielen alle Höhen in unsere Hände. Der Feind floh auf Tanghoyen zu. Über unsere Verluste werden Ermittlungen angestellt. Wir haben eine Anzahl Feldgeschütze erobert. In diesem Gefecht hatten wir bei unseren Angriffsoperationen mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da wir gegen schroffe Abhänge vorgehen gehen mußten, ohne eine passende Stellung für unsere Artillerie zu haben. Dabei war eine Hitze von gegen 40 Grad Celsius.“

Der letzte russische Bericht über die Kämpfe in der Mandschurei lautet wie folgt:

Ein Telegramm des Generals Sacharow an den Generalstab meldet unterm 1. August: In der Richtung Saimatzi-Liaojang blieb unsere Vorhut nach einem hartnäckigen Kampfe am 31. Juli in ihrer alten Stellung. Auf der südlichen Front ging der Feind unentschlossen vor und begnügte sich mit einem Artilleriekampfe auf weitere Entfernung. Am 1. August war alles ruhig. Am 30. Juli unternahmen die Japaner eine Rekognoszierung mit bedeutenden Streikräften in der Richtung auf

Jöngwangshöng und Hattsheng. Durch die russischen Vorposten wurde der Feind auf die Höhen von Jufintunja zurückgeworfen. Ein Angriff der Japaner bei Hlungshugou wurde ebenfalls von den russischen Feldwachen aufgehalten. Auf Seiten der Russen wurden 2 Offiziere und 34 Unteroffiziere verwundet. Am 31. Juli wurde japanische Infanterie, die auf Landantien vorgegangen war, durch das Feuer russischer Batterien und sechs Kompanien zum Stehen gebracht. Dabei sind zwei russische Offiziere gefallen und einer verwundet worden. Von Unteroffizieren sind 20 tot und verwundet. Am 31. Juli besetzten zwei japanische Bataillone den Paß zwischen Sanchugou und Jufiaputzi. Auf Seite der Russen wurden dabei 5 Offiziere und ungefähr 40 Unteroffiziere verwundet.

Verdientlich wird angenommen, daß jetzt tatsächlich eine Entscheidungsschlacht bei Hattsheng bevorsteht. Da Kurokatsin hier eine Schlacht anzunehmen entschlossen sei. Man wird abwarten müssen, ob sich diese Nachrichten bestätigen. Zwischen werden Gerüchte kolportiert, wonach die Stellung Kurokatsins erschüttert sei. Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“ telegraphiert, wie die „Wiener Zeit“ berichtet, seinem Blatte, daß ihm berichtet worden sei, daß es Kurokatsins Gegnern gelungen wäre, das Vertrauen in den Oberkommandierenden zu untergraben und die Ansicht zu erwecken, daß seinen strategischen Fehlern die Mißerfolge zuzuschreiben seien. Zu dieser Ansicht habe man sich besonders dadurch bestimmen lassen, daß es Kurokatsin trotz des Eintreffens der von ihm als notwendig bezeichneten Verstärkungen unmöglich war, eine Wendung zum Besseren herbeizuführen. Der Korrespondent sagt, daß die Feinde des Generals behaupten, dieser habe überhaupt keinen Plan und scheine sich mit den Feldherren der Soldaten zufriedenzugeben. Es soll hauptsächlich die zwar indirekte, aber heftige Kritik des Generals Dragomirov gewesen sein, die den Glauben an Kurokatsin untergrub. Dragomirov brachte eine Lobpreisung des japanischen Generals Kuroki, und wenn er auch in einem Artikel vom 26. d. versichert, daß er damit General Kurokatsin nicht habe tadeln wollen, so ist doch die Lobpreisung des japanischen Generals allgemein so aufgefaßt worden. Die „höchste Zentralbehörde“ soll sich mit dem Gedanken tragen, die Kriegführung in andere Hände zu legen. Man spricht von Admiral Alexejew und findet es bemerkenswert, daß General Kurokatsin dem Admiral einen Besuch abstattet. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß das Ende der Regenperiode gleichzeitig das Ende des Oberkommandos sein wird. Der Wechsel im Kommando dürfte jedoch in solcher Weise stattfinden, daß das persönliche Ehrgefühl der Beteiligten möglichst geschont wird. Man spricht von der Ernennung des Generals Sukotin, der mit General Kurokatsin zusammen unter der Kontrolle und Verantwortung des Vizekönigs die Truppen im Felde zu führen haben würde.

Wie Oberst Gaedke dem „Berl. Tagebl.“ aus Liaojang meldet, geht dort das Gerücht, daß Großfürst Nikolai Nikolajewitsch eine neu zu gründende Armee übernehmen soll.

Was von diesen Gerüchten wahr ist, müssen wir dahingestellt sein lassen.

Die außerordentlichen Leistungen der Japaner, wird im „Militär-Wochenblatt“ geschrieben, welche die Erwartungen auch derer, die sie schon bisher hoch einschätzten, noch übertrafen, sind nur auf einer festen moralischen Grundlage möglich; Bewaffnung, kriegsmäßige Ausbildung der Truppe, gute Führung von oben und selbsttätiges Eingreifen der Unterführer genügen allein noch nicht. Wenn einst das gesagte Wort entstand, „der breußische Schulmeister habe Königtrüb gewonnen“, so kann das, vernünftig gedeutet, doch nur heißen, daß neben der energiegelassen Intelligenz ein sanfter Jugend eingewippter moralischer Faktor für den Erfolg in hohem Grade maßgebend war; ... da liegt der Berührungspunkt mit den modernen Japanern, wenn auch die Entstehung der kriegerischen Moral auf beiden Seiten eine, teilweise wenigstens, recht verschiedene ist.

Der Jar befehligte gestern in Peterhof das 147. Samaratische und das 148. Kaspijsche Infanterieregiment, die demnächst nach Ostasien abgehen.

In der schon erwähnten Mitteilung der russischen Regierung über die „Malakka“-Affaire heißt es noch, der Termin für den den Kreuzern „Petersburg“ und „Smolensk“ erteilten besondern Auftrag, wobei sie auch die „Malakka“ anhielten, sei bereits abgelaufen.

Bericht des Admirals Strydlow über die Tätigkeit des Wladimirof-Geschwaders.

Petersburg, 3. August. (Telegramm.) Admiral Strydlow berichtet: Das Wladimirof-Geschwader brachte am Morgen des 24. Juli den

deutschen Dampfer „Thea“, mit einer Ladung Fische von Amerika nach Yokohama fahrend, auf. Das Schiff wurde für rechtmäßige Preise erklärt. Da es nicht möglich war, die „Thea“ in einen russischen Hafen zu schaffen, wurde die Mannschaft übernommen und das Schiff verfenkt. Die Kreuzfahrt verlief ohne jeden Menschenverlust und Beschädigung der Schiffe.

Petersburg, 3. August. (Telegramm.) Admiral Strydlow berichtet weiter über die Kreuzfahrt des Wladimirof-Geschwaders: Das Geschwader verlor am 28. Juli den japanischen Dampfer „Okaïma Maru“, brachte am 22. Juli den Dampfer „Arabia“, mit Eisenbahnmaterial und Mehl für Japan bestimmt, auf und ließ am 23. Juli auf den „Knight Commander“, der erst auf den vierten Schuß hielt. Der größte Teil der Ladung war Eisenbahnmaterial für Japan. Das Schiff wurde für gute Preise erklärt. Da der Dampfer nicht genügend Kohlen hatte, um ohne Gefahr für das Geschwader nach einem russischen Hafen gebracht zu werden, wurde er verfenkt.

Port Arthur. Tokio, 3. August. (Telegramm.) (Reuter.) Wie verlautet, haben die Japaner nach dreitägigem Kampfe Saimatzi, eine wichtige Verteidigungsposition bei Port Arthur genommen.

Weiterer Bericht Kurokatsins. Nachträglich geht uns noch folgendes Telegramm zu, durch das u. a. der obige Bericht Kurokatsins über die Kämpfe östlich von Liaojang bestätigt wird:

Petersburg, 3. August. (Telegramm.) Ein Telegramm Kurokatsins an den Kaiser besagt: Am 1. August zog sich die Ostabteilung unserer Truppen, die die vordersten Stellungen am Saimatzi inne haben auf dem Wege nach Saimatzi-Liaojang zurück. In der Richtung auf Saimatzi-Liaojang gaben unsere Truppen ihre vordersten Stellungen auf und zogen sich nach hartnäckigem Kampfe zurück, wobei sie schwere Verluste erlitten. „Ich hoffe“, daß auf der Hauptstellung die Truppen auch gegen den stärkeren Feind erfolgreich gekämpft haben. Anscheinend hat Kuroki in den letzten Tagen gegen die Linie Saimatzi-Liaojang alle Truppen zusammengezogen, die gemäß ihrer Aufstellung bei Penhsu und Saofira, anscheinend am rechten Ufer des Laidjho verwendet werden sollten. — An demselben Tage war eine Unentschiedenheit des Feindes auf der Südfront zu bemerken. Aufklärungsstruppen berichteten, daß drei Divisionen des Feindes versuchten, unseren linken Flügel, der bei Hattsheng stand, zu umgehen. Die Ostabteilung (der Südmaree? Red.) hatte an diesem Tage keine Kämpfe zu bestehen. Auf der Linie Saimatzi-Liaojang begann der Feind anscheinend den Vormarsch gegen den rechten Flügel unserer Hauptmacht.

Mezejew. Petersburg, 3. August. (Telegramm.) Statthalter Mezejew ist am 31. Juli nach Charbin mit zweitägigem Aufenthalt abgereist und wird sich von dort nach Wladimirof begeben.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 3. August.

Umbau der Arbeiterversicherung und territoriale Kontenstellen. Wenn es, was früher oder später nötig ist, zu einem Umbau der Arbeiterversicherung kommt, werden auch die Bestimmungen über nachträgliche Rechtfertigung finden, welche bei Beratung des Invalidenversicherungsgesetzes im Jahre 1899 auf ein bessere Vorbereitung der Rententräge hinzuwirken sollten. Die Versicherungsanstalten nahmen Anfang 1899 auf der Eisenacher Konferenz eine entschiedene ablehnende Stellung ein gegen die in der Regierungsvorlage vorgelegene allgemeine Errichtung von Rentenstellen. Sie begründeten diese Haltung ausdrücklich damit, daß die Vorschriften der Invalidenversicherung allein solche Einrichtungen nicht rechtfertigten, daß aber bei einer Zusammenlegung der örtlichen Geschäfte der drei Versicherungszweige die Errichtung solcher Stellen möglicherweise mit Aussicht auf Erfolg in Frage

Zommen Körne. Ein Verweh für die Nichtigkeit dieser Ansicht wird in der Tatsache zu erkennen geglaubt, daß eine einzige Rentierschele errichtet wurde und zwar im Jahre 1902 von der Landes-Verficherungsanstalt Schlesien für zwölf Städte und Kreise des ober-schlesischen Industriebezirks mit 838 000 Einwohnern. Man bildet dort einen Bezirk, der seiner Bevölkerungszahl nach mancher Ver- sicherungsanstalt gleich kommt, und schon erst durch eine lebensfähige Einrichtung. Der Entwurf der Novelle von 1899 hatte Bezirke in Größe eines preussischen Kreises in Aussicht genommen, die nach der Zusammenlegung der gesamten Arbeiterver- sicherung und deren weiterer Ausdehnung vielleicht in der Regel passend sein werden.

Der Abg. Czetzelsky hobrecht hat nicht bereits, wie einige Blätter schreiben, sein 80. Lebens- jahr zurückgelegt, sondern der Geburtstag ist am 14. August. Zu dem Irrtum, daß Abg. Sobrecht dieses Fest bereits hinter sich habe, gab Anlaß die Beschreibung des Ehrengewinnes, welches die Wähler des Wahlkreises Dirschau-Verent-Stargard ihrem Abgeordneten Sobrecht, der den Wahlkreis seit dem Jahre 1879, jetzt also 25 Jahre, vertritt, am 14. August übergeben wollen.

Erhöhung der Biersteuer. Wenn jetzt seitens eines Teils der Freisinnigen das Bestehen der Ab- sichts, eine Staffelung der Brauereisteuer nach dem süddeutschen Vorbilde in Norddeutschland gesetzlich einzuführen, zum Anlaß genommen wird, um Stimmung gegen die Erhöhung der Biersteuer zu machen, so muß man sagen: „Wozu?“ Tatsache ist, daß zunächst nicht beabsichtigt wird, Mehrein- nahmen aus der Biersteuer zu erzielen. Selbst wenn es aber der Fall sein sollte, wäre das vernunft- wärdig? Und gerade in Norddeutschland sollte man sich hüten, immer wieder diesen Stachel zu lösen, denn man verliert dadurch nur in Süddeutsch- land die ebenso verständliche wie immer aufs Neue rückwärts Gelangung zu verschaffen suchende Neigung, möglichst viele finanzielle Leistungen der Reichsgemeinschaft auf den Norden zu schieben und vor allem Bayern zu entlasten. — Die „Nat. Corr.“ schreibt zu derselben Sache: Bei der, wie wir vor längerer Zeit mitgeteilt haben, in Aussicht genommenen Ausföhrung der Bestimmung der Reichsverfassung, wonach die Art der Veranlagung der Brauereisteuer im Gebiete der norddeutschen Brauereigemeinschaft und in Süddeutschland in möglicher Übereinstimmung zu bringen ist, handelt es sich nicht um Erzielung von Mehreinnahmen aus der Brauereisteuer. Es gilt vielmehr, die neue Staf- felung der Steuer in der Weise einzuföhren auch im Gebiete der norddeutschen Brauereigemein- schaft — nachdem sich das Prinzip in Süddeutsch- land als überaus praktisch herausgestellt hat, daß der Kampf der mittleren und kleineren Brauereien um die Existenz entlastet wird. Das Mehr an Steuer, welches von den größeren Brauereien er- hoben werden soll, stellt weiter nichts dar, als eine Verlagerung der Steuerlast gegen ein Herabgehen der Einnahmen aus der Brauereisteuer.

Der bürgerliche und sozialdemokratische Schippel. „Genosse“ Schippel ist mit der Darlegung seiner Anschauungen immer noch nicht ganz fertig; die Langatmigkeit seiner Ausführungen läßt sich allerdings daraus erklären, daß Schippel über die Agrarfrage den, wie ich durch die Erfahrung und die Entwicklung der volkswirtschaftlichen Verhält- nisse gereifter Mann, der sich in seinem Studium von Parteileidenenschaft nicht verblenden läßt, aber doch schließlich seine gemessene Überzeugung dem Parteiprogramm zum Opfer bringen muß. Unum- wunden geht er für eine notwendige Landwirtschaft der agrarischen Schutzrolle zu; aber — er vertritt ihn als Sozialdemokrat! Die Partei- schablone beherrscht ihn also trotz besserer Einsicht vollständig und aus diesem Grunde wird der Bremer Parteitag dem „Agrarier“ Schippel wohl Gnade für Recht angewähren lassen.

Die sozialdemokratische Kriegskasse ist nach den Quittungen im „Vorwärts“ für den Monat Juli wiederum mit ungefähr 52 000 Mk. aufgeführt worden, wovon die Reichshauptstadt Berlin über ein Drittel und der Verlag des „Vorwärts“ rund 26 200 Mk. beigetragen hat. Selbstverständlich werden diese Summen nicht einzig und allein durch die durchaus anerkennende Opferwilligkeit, son- dern auch durch einen nicht geringen Prozentsatz von Spenden auf allen Bauten und in den großen Versammlungen, wo organisierte Genossen arbeiten, wird der Partei- „Großchen“ mit unerschütterlichem Zwang erhoben; der unglückliche Genosse, der sich etwa weigert, diesen Tribut zu entrichten, schiebt sich sicherlich den schwersten, sein Dasein verblühenden Drangsalierungen ausgesetzt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 24. Juli betreffend die teilweise Inkraftsetzung des Gesetzes betreffend die Bekämpfung der Mehltau vom 6. Juli.

Die Hundstagsstiche hat, so schreibt die „Nat. Corr.“, obwohl Stoff zu politischem Klatsch genug am vorliegt, wiederum die Schreckensgebilde er- zeugender Pläne: Umsturz der Verfassung, Aus- nahmegelegenheit gegen die Sozialdemokratie usw. in der Phantasie einiger sensationstierigen Blätter her- vorgehoben und die sozialdemokratischen Organe fol- borigen diese Gerüchte gewohnheitsmäßig als un- widerlegbare Wahrheiten und wissen sogar mit ge- naueren Einzelheiten aufzuwarten. Als Seele des Komplots für Ausnahmegelegenheit bezeichnet heute der „Vorwärts“ den Zentrumsführer Abg. Spahn, der bereits mit anderen Parteiführern über diese Ma- terie Beratung gepflogen und Unterhandlungen an- geknüpft hätte. Wir fühlen begreiflicherweise durch- aus weder Neigung noch Pflicht, den schuldigen Schild über Herrn Spahn gegen sozialdemokratische Verdächtigungen zu halten. Aber diesen unsinnigen Gerüchten von Ausnahmegelegenheiten usw. gegenüber möchten wir doch bemerken, daß diese sensationellen Mitteilungen genau in derselben Form bereits in diesem Winter aufstauten und sich ebenfalls auf Herrn Spahn als den Waffer für die Vorbe- reitungen zuspitzten. Wie damals so können wir heute erklären: weder seitens der Regierung noch von den politischen Parteien ist jetzt von einem Aus- nahmegelegenheit gegen die Sozialdemokratie die Rede; insonderheit lehnt die nationalliberale Partei ein solches nach wie vor ab.

Sommerferien im Handelsgewerbe. Die Ge- währung von Sommerurlaub an die Angestellten in kaufmännischen Betrieben findet in zunehmendem

Maße Eingang. Einzelne Geschäftsinhaber gehen sogar einen Schritt weiter und gewähren ihren Ur- laubern Ferienzuschuß. Mit der Gewährung von Sommerferien tritt an die Beurteilung auch die Frage „wohin?“ heran. Deshalb hat für Süd- deutschland die Geschäftsstelle des Deutschen nationa- len Handlungsgehilfenverbandes in Mannheim eine Auskunftsstelle für Sommer- und Ferienaufenthalt eingerichtet, die sich sowohl auf Erholungs-, als auch auf Kurorte erstreckt. Die Auskunftsstelle erstreckt sich auf den Taunus, Odenwald, Neckartal, Pfälzer- wald, Vogesen, Schwarzwald, Bodensee, Bayern, Schweiz und Deutsch-Südamerika. Anfragen sind 25 Pf. in Marken für die Antwort und allenfallsige Überendung von Druckfachen beizulegen. Eine solche Auskunftsstelle wäre auch für Norddeutsch- land nachahmenswert.

Die Mitglieder der Kanal-Kommission des Ab- geordnetenhauses hat der Vorsitzende in einer „vor- läufigen Nachricht“ mitgeteilt, daß er beabsichtige, in der ersten Sitzung der Kommission nach der Ver- tagung, am Mittwoch, den 19. Oktober, zunächst den Bericht über die Regelung der Hochwasser-, Deich- und Vorflutverhältnisse an der oberen und mittleren Oder zur Verlesung zu bringen. Darauf soll die zweite Lesung über die Vorlage auf Freihalt- ung des Überschwemmungsgebietes der Wasserkäufe vorgenommen werden, die auch in der Sitzung am Donnerstag neben der Beratung über den Groß- schiffahrtsweg Berlin-Stettin auf die Tagesordnung gesetzt ist. Am Freitag, den 21. Oktober, soll die Be- ratung über die Kanalisierung der Oder erfolgen. Die übrigen noch nicht erledigten Vorlagen sollen in folgender Reihenfolge zur Beratung gelangen. Auf die Verhandlung über die Wasserstraßen zwischen Oder und Weichsel soll die Verbesserung der Schiff- fahrtstraßen der Warthe folgen und darauf die Beratung des Rhein-Samobor-Kanals beginnen.

Wie gemeldet, ist der Majoratsbesitzer Graf Hugo von Kersberg, Graf zu Rautenburg, Mit- glied des preussischen Herrenhauses, in Saleg (Südthür) gestorben. Er war am 3. Mai 1839 geboren, hat also ein Alter von 65 Jahren erreicht. Nach dem Tode seines Vaters trat er im Januar 1886 als erbliches Mitglied in das Herrenhaus ein und wurde im folgenden Jahre zum königlichen Kammerherrn ernannt. Das erbliche Recht seiner Familie auf Sitz und Stimme im Herrenhause ist an den Besitz der Grafschaft Rautenburg in Ost- preußen geknüpft und geht jetzt auf seinen ältesten Sohn, den Grafen Heinrich Christian, Leutnant der Reserve des 2. Garde-Mannreiments, über.

Der Ausnahmetarif für Futtermittel, der für die Provinz Schlesien eingeföhrt werden sollte, ist, nach der „Schles. Ztg.“, jetzt auf die ganze Provinz Schlesien ausgedehnt worden. — Die Posener Landwirtschaftskammer wird nach der „Deutschen Tageszeitung“ bei den zustän- digen Behörden dahin vorstellig werden, daß Pro- zentstarife für Futtermittel auch den Land- wirtinnen der Provinz Posen zugebilligt werden.

Dem Verlangen nach einer Einberufung des Reichstages noch während des Sommers zur Ver- handlung über den deutsch-russischen Handelsver- trag tritt die „Köln. Ztg.“ offiziös nachdrücklich entgegen, indem sie schreibt: „Es braucht eigentlich kaum gesagt zu werden, daß diesem Wunsch nicht entgegen zu werden wird, und zwar aus dem ein- fachen Grunde, weil wir noch die Handelsverträge mit Österreich-Ungarn, Rumänien und der Schweiz abzuschließen haben und uns einer sehr wirksamen Waffe begeben würden, wenn wir vorher mit Ver- sündigungen über das zwischen Deutschland und Rußland vereinbarte hervortreten wollten.“

Für tapferes Verhalten im Hereroaufstand ist eine Reihe von Auszeichnungen verliehen worden, im ganzen 89 Orden und Ehrenzeichen. Die für Eingeborene neu gestiftete Kriegerverdienstmedaille haben erhalten Hendrik Witboi (wie schon gemeldet) und der Unterleutnant Samuel Naat (die erste Klasse in Gold und der Vorkammern Mar Natuomamba die zweite Klasse in Silber. — Zu den Unruhen der Hereros wird der „Köln. Ztg.“ vom Kriegsschauplatz von Ende Mai geschrieben: Samuel Maharero hat nach Aussagen von Gefangenen und Überläu- fern bei Onganja und Ovambo im ganzen acht seiner eigenen Leute, die sich weigerten, zum Sturm vorzugehen, erschossen. Bei Onganja erschloß er sogar gegen Abend einen Großmannshaus, der ihm erklärte, er ginge jetzt mit seiner Abteilung zurück. In der zweiten Hälfte des April trennten sich die Hereros: Samuel, Tetjo, Michael und Zacharias gingen mit ihrem Anhang direkt nach Norden mit dem Marschziel Waterberg; Traugott (Tetjos Sohn) und Rajata (militärisch der begabteste Herero, In- haber des deutschen Militärdenkzeichens 2. Klasse vom Feldzug 1896, 60 Jahre alt) zogen nach Osten; Marschziel: Britisch-Betschuanaland. Als letztere schon mit der englischen Grenzpolizei wegen Über- tritts verhandeln, kam ein Brief von Samuel, sie sollten schleunigst zurückkommen, da aus dem Ovamboland drei Wagen, besetzt mit Gewehren und Munition, angekommen seien; „sie könnten also wieder Krieg machen.“ Tatsächlich kehrten darauf- hin, etwa um den 10. Mai, Traugott und Rajata um und trafen nach dem Waterberg. Nach der Aussage eines kürzlich übergelassenen Hereros soll jedoch die Sache mit den Munitionswagen eine Finte Samuel gewesen sein, um die beiden Großleute mit ihrem starken Anhang wieder heranzuziehen. Der letzterwähnte Überläufer sagte jedoch ferner aus, daß es dem Feinde nicht an 1888er Munition — er hat etwa 200 1888er Gewehre mit entsprechender Munition durch den Überfall der Stationen, durch Abziehen von Streifschaden usw. in Besitz — und Patronen zu Henry Martinigewehren mangle; ein großer Teil der Kriegsteute hätte außer der Gurt- munition noch die Taschen voll Patronen.

Frankreich und der Vatikan. Wie aus Rom gemeldet wird, hatte der Papst gestern eine lange Besprechung mit dem Kardinal Lorenzelli, der ihm über die Lage Bericht erstattete. — Von dem Palais der französischen Botschaft beim päpstlichen Stuhl ist heute das Wappenschild entfernt worden. — Wie aus Paris gemeldet wird, erklärte in einer Unter- redung eines Mitarbeiters des „Matin“ mit dem Bischof von Cabal, Geay, dieser, er habe dem Generaldirektor Dumay vom Ministerium des Innern und der Kulte angeboten, daß er de- missionieren wolle, wenn das zur Lösung des Kon-

flikts mit dem Vatikan beitragen könnte; Dumay habe erwidert, die Demission sei zum mindesten unnütz, und habe ihn angewiesen, in seine Diözese zurückzuföhren. Er, der Bischof, werde gehorchen.

Die Persönlichkeit des Mörders des Ministers Neume konnte noch immer nicht festgestellt werden. Nur über seinen Beruf und sein Alter hat er an- geblich einige Andeutungen gemacht. Dem ihn be- handelnden Arzte soll nach einem Bericht des „Berl. Lok. Anz.“ der Attentäter gesagt haben, er sei Russe, Volksschullehrer, sowie Landstatistiker und 26 Jahre alt. Er bereue wohl sein Verbrechen als solches, doch habe er nicht anders handeln können. Auf den behandelnden Arzt, Prof. Pawlow, machte der Mörder einen wenig intelligenten Eindruck. Den Namen des Attentäters hofft die Unter- suchungsbehörde bald feststellen zu können, über die bisherigen Resultate der Untersuchung, falls solche überhaupt schon vorliegen sollten, wird tiefstes Stillschweigen beobachtet.

Deutschland.

Berlin, 2. August. Der Kaiser verließ gestern früh 8 Uhr Wolde unter dem Salut des im Hafen liegenden ersten Geschwaders. Im Laufe des Tages erlebte Seine Majestät Regierungsgeschäfte und nahm die Vorträge der Chefs des Mi- litär- und Marine-Kabinetts entgegen. Um 7 Uhr abends anerte die Hohenzollern bei Loen unweit Olden im Nordfjord.

SS Berlin, 2. August. Die Bergwerks- beratungsausschüsse des Handels- ministeriums M ö l l e r stößt einstweilen auf Schwierig- keiten. Diese werden sich aller Voraussicht nach ver- größern, einmal weil unsere heutigen wirklichen und sogenannten Staatsmänner sich der Unterstützung durch die Presse selbst in einem Maße berauben, in dem dies keineswegs nötig wäre. Dennigen er- klärte mit Recht eines Tages, die Presse sei eine viel- ältere Institution als das Parlament; man solle ihr die ihrem Alter und ihren Verdiensten gebührende Achtung nicht versagen. Das, was sich heute Staats- mann nennt und bis zu einem gewissen Grade viel- leicht auch Staatsmann ist, will die Presse je nach seinen bald mehr, bald weniger berechtigten Plänen benutzen, ausnutzen, gebrauchen. Selbst Friedrich Wilhelm IV. hatte Sinn für eine gefühnngswolle Opposition, und in der Zeit der neuen Ära sowohl wie auch später trug man an den Stellen, bei denen die Reformierung der Presse berufsmäßig betrieben wurde, dem Standpunkte Rechnung, nach dem eines Mannes Rede keine ist, man sie vielmehr hören müsse alle Bede. In neuerer Zeit ist diese höhere Auffassung immer mehr zurückgetreten, wesentlich auch um deswillen, weil man durch die Presse vor allem auf den Kaiser zu wirken versucht. Abgesehen davon, daß Herr M ö l l e r nicht versteht, die Presse für das Staatsinteresse zu gewinnen, und jedenfalls in dieser Hinsicht nicht glücklicher operiert wie irgend einer seiner Kollegen, geht ihm noch eine weitere Fähigkeit ab, die Herr Marbach bei seinen Eisen- bahnerstaatlichungsplänen sehr zu statten kam. Herr M ö l l e r ist nicht fähig genug. Marbach ver- fuhr bei den Angebotenen, die er den Privatgesell- schaften machte, mit einer jeder Rücksichtnahme baren Konsequenz. Dazu ist M ö l l e r nicht der Mann, und deshalb kann es fraglich erscheinen, ob ihm seine Bergwerksberatungsaktion selbst in partibus infidelium gelinge.

Berlin, 2. August. Ablösungstransport- Dampfer der Ostasiatischen Befugungsbrücke Rhein am 1. August von Tjingtau mit 59 Offi- zieren, Sanitätsoffizieren und Beamten und 886 Unteroffizieren und Mannschaften (darunter 31 An- gehörige der Marine) Heimreise angetreten. Trans- portführer Major und Depot-Direktor Thiemig. Songkong wird auf der Heimreise nicht anlaufen.

Dresden, 2. August. Aus Gastein wird unter dem heutigen Tage berichtet: Der König beendet am 4. d. Mts. die Gasteiner Kur und wird am 5. die Rückreise antreten. Ein Erfolg von dem Auf- enthalt im Hochgebirge und von dem Gebrauch der Bäder ist nicht ausgeblieben. Die Schmerzen in den Beinen sind geschwunden und das Körpergewicht hat mehrere Pfund zugenommen. Es ist zu hoffen, daß die allgemeine Kräftigung noch weitere Fort- schritte macht und daß die Nervenbeschwerden sich weiter bessern.

Ausland.

Türkei.

Konstantinopel, 1. August. Der frühere Wali von Saloniki Tewfik-Bey ist zum Wali von Yemen ernannt worden.

Serbien.

Belgrad, 1. August. Belgradske nobine mel- den, daß in berganener Nacht serbische Grenz- wächter bei dem Grenzort Greznidno unvermutet von türkischen Grenzsoldaten beschossen worden seien und das Feuer erwidert hätten. Um den Verdacht zu erwecken, als ob bulgarische Komitatstschis den An- griff unternommen hätten, sollen die türkischen Sol- daten bulgarische Patronen zurückgelassen haben.

Bulgarien.

Sofia, 2. August. Der Vizepräsident der Sobranje Petrow erhielt von einem entlassenen Arbeiter einen leichten Stockhieb. Der Vorfall findet, als politisch bedeutungslos, keine Beachtung.

Amerika.

Newyork, 2. August. Nach einem Telegramm aus Port-au-Prince Hagte der Präsident General Nord in einer Ansprache bei einem öffentlichen Em- pfang die Fremden an, daß sie den Wechselkurs und die Warenpreise in die Höhe treiben in der Ab- sicht, seine Regierung zu föhren. Er deutete an, er würde strenge Maßregeln zu seiner Verteidigung ergreifen und nahm in drohender Weise Bezug auf das, was sich 1804 in Haiti ereignet hatte. Die Fremdenkolonie ist darüber beunruhigt.

Bunte Chronik.

— Aus den Erinnerungen einer berühmten Sängerin. Erinnerungen der berühmten Sängerin Antoinette Sterling, in denen mehrere unserer großen Musiker eine Rolle spielen, teilt ihr Sohn Malcolm Sterling Macinlay im „Strand Maga- zine“ mit. Sie empfing die letzte Ausbildung ihrer wunderbaren Stimme, die drei ganze Oktaven um- faßte und bis zum hohen C mühelos hinaufstieg, in

Baden-Baden bei Pauline Marcol Garcia. Sie er- zählt selbst von dieser Zeit: „Die Marcol hatte hinter dem Opernhaus eine kleine Konzerthalle er- baut, in der sie mit ihren hundert Schülern vor einem erlebten Kreis europäischer Verühmtheiten, Künstlern und Diplomaten, Konzerte veranstaltete. Einmal sang ich auch, als der alte Kaiser von Deutschland anwesend war, und ich hatte die Ehre, ihm vorgeföhrt zu werden. Hier in Baden-Baden sah ich sehr oft Johannes Brahms. Er sah aus wie ein Junge, war ziemlich klein und dick, mit einem hohen runden Gesicht und schönem flachsblonden Haar.“ Antoinette Sterling kehrte nach ihren europäischen Studien nach Amerika zurück und hatte hier Gelegenheit, die Verühmtheiten der Musikwelt, die nach der neuen Welt kamen, kerner zu lernen; so wurde sie auch Rubinstein, als er in Newyork weilte, bei einem Diner vorgeföhrt. „Nachdem Rubinstein eine große Menge frischer Mustern bezehrt und zahllose Zigaretten geraucht hatte, sagte er, ich sollte singen und begleite mich. Nachdem ich gesungen, hörte er auf, sah mich groß an und sagte: „Sie haben nie geliebt.“ dann fügte er noch bei, ich hätte kein Herz. Sein Spiel werde ich nie vergessen. Liszt war gewaltig, wild, leidens- schaftlich, aber er gab nicht so reißlos sich selbst wie Rubinstein. Das war ein Riese, eine gigantische Seele, wie aus Urstein gemeißelt; dieser mäch- tige und große Geist hatte der Welt Unendliches zu sagen und er ließ den Inhalt seines Wesens rein in der Musik anstöhnen.“ In England sang sie bei der Baronesse Burdett-Coutts vor Liszt. „Der Maestro hatte sich ausbedungen, daß man nicht von ihm verlangen dürfe, ein Piano anzu- föhren oder auch nur anzuhören. Trotzdem stand, als man nach dem Essen in den Salon zurückkehrte, ein Flügel geöffnet. Man sagte dem Abbe, daß ich eines seiner Lieder singen würde, und während ich den „König von Thule“ vortrug, sah er unbeweg- lich dicht bei dem Flügel und als ich geseudet, hob er das Haupt und murmelte nur: „Ach Gott, ach Gott!“ Am nächsten Morgen, dem letzten Tag vor seiner Abreise, kam ein Brief, der meinen Mann und mich einlud, mit Liszt bei Mr. und Mrs. Pittel- ton, deren Gast er war, zu dinieren; beigefügt war, daß der Abbe schließlich verlange, mich noch einmal singen zu hören, bevor er scheidet. Als wir sehr gern der Einladung folgten, fragte mich Liszt, wer mich begleiten sollte. Ich hätte wohl sagen sollen: „Sie, Maestro, wenn Sie wollen.“ aber ich tat es nicht. Nachdem ich zwei seiner Lieder ge- sungen hatte, setzte sich Liszt ans Klavier und spielte so hinreißend, daß ich es niedergehen werde. Wie in einer traumhaften Verückung, ganz ein- gehüllt in seine Visionen, schien der alte Mann auf den Schwingen der Töne im rasenden Lauf über alle ousatenden Fragen, ja über das offene Grab selbst hinwegzuströmen. Nachdem er mich noch besonders gebeten hatte, ihm den „König von Thule“ noch einmal vorzusingen, improvisierte er göttlich weiter auf dem Klavier und jagte mir viele Schmeicheleien. Am nächsten Tage fuhr er dann nach Bayreuth und dort starb er bald darauf.“ Für Antoinette Sterling hat auch Arthur Sullivan sein populäres Lied „Die gesprungene Saite“ (the lost chord) kom- poniert. Einst sollte sie dieses Lied in einem Kon- zert singen; Sir John Stainer sollte sie dabei auf der Orgel begleiten und Sullivan selbst auf dem Flügel. Doch als die ersten Klänge der Intro- duktion erklingen sollten, gab die Orgel keinen Ton, da man verabsäumt hatte, auf die Wasserbälge Wasser zu leiten, wodurch sie in Bewegung gesetzt wurden. Es vergingen einige Minuten, bis die Orgel ihre Klänge durch den Saal hallen ließ; das Publikum aber glaubte, man habe die ganze Sache inszeniert, um recht deutlich auf die Situation der „Gesprungenen Saite“ durch diese verlagenden Töne vorzubereiten.“

— Zu spät! Der Posthilfsbote Hagenstein von dem Postamt 18 in Berlin war erst seit drei Monaten verheiratet. Am Donnerstag abend hatte er sich zum ersten Male während der kurzen Ehe betrunken. Die junge Frau machte ihm dar- über Vorhaltungen, erhielt aber von ihm eine Ohr- feige als Antwort. Als Hagenstein am Freitag morgen in seinen Dienst ging, hatte er die Über- zeugung gewonnen, daß er seiner Frau Unrecht getan habe, und hat sie um Verzeihung. Die Frau entgegnete: „Da Du mich geschlagen hast, kann ich Dir nicht verzeihen.“ Beide Eheleute verließen nun die Wohnung. Der Mann ging auf das Post- amt, die Frau nach ihrer Arbeitsstelle in der Frank- furterstraße, wo sie zuletzt nähte. Nach seiner Be- stellung verließ Hagenstein das Postamt, wurde vom Postvorsteher vermißt und in der Wohnung ge- sucht, da er einen auffälligen Zustand von Schmerzm hatte erkennen lassen. Die Wohnung wurde gewaltam geöffnet, als S. sich nicht meldete, und man fand ihn leblos an der Türschwelle hängen. Zu spät sind der jungen Frau jetzt die Reue und die heißen Tränen gekommen.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 3. August. Amtl. Handelskammer- bericht. Weizen 175—186 M., feinstes über Notiz. — Neuer Roggen je nach Qualität 120—134 M., nasser unter Notiz. — Gerste nach Qualität 120—127 M., Brauware ohne Handel. — Erbsen: Futterware 120—130 M., Kochware ohne Handel. — Hafer: 125—140 M.

Anmeldungen beim Handelsamt Pawlowke vom 1. bis 31. Juli 1904.

Geburten. Eigentümer Albert Gröhl, Kanal- Kolonie A., 1 Z. Eisenbahnarbeiter Karl Harwarth, Kanal-Kolonie A., 1 Z. Knecht Stanislaus Dikzewski, Hoheneiche, 1 Z.

Terbefälle. Hermann Flenus, Hoheneiche, 7 M., Frau Katharina Wagners, geg. Spännerki, Hoheneiche, 34 J., Hebewig Blantowski, Hoheneiche, 7 J.

Handwerker. (Sokol Wle.)

Die Baumeister: Sander u. Frau, A. L. — Fischer, Argentan. — Rittmeister A. D. Günther, Rastenburg. — Die Fabrikanten: Richter u. Frau, Dross u. Frau, August Richter, Znojbrakow. — Leutnant Graf Wundelben, Chromoglo. — Frau Dr. Grunwald, Grafsh. — Lehrer Habermann, Grabowo. — Rittmeister Wengel, Stenan. — Kommerzialrat Goede, Montow. — Banksekretär Tittel, Berlin. — Fräulein Schulz, Schneidemühl. — Oberinspektor Klentke, Schneidemühl. — Warrer Kasparek, Wrisch. — Gärtner Feldbin, Marienburg. — Direktor Hammerauer, Keresztur (Ungarn). — Regierungs-Baumeister Platner, Breslau. — Die Kaufleute: Adam, Marienburg — Duisburg, Kreuznach — Rabobach, Hannover — Wrielen, Hamburg — Heinicke, Znojbrakow — Mann, Frankfurt, Kachin, Laabe, Wader, Berlin — Weyer, Mainz — Wagner, Nürnberg — Pfug, Buntus, Breslau — Seltske, Stuttgart — Albrecht, Schneidemühl — Saes, Lüneburg.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. August.

Verfehrt ist Regierungsrat Dr. Budding von Coblenz an die hiesige Regierung.

Der letzte Ferientag ist da, der Sommerurlaub unserer Kleinen und Kleinsten wie auch der reiferen Jahrgänge ist zu Ende, die bis zum unwiderruflich allerletzten Platz besetzten Eisenbahnzüge führten und führen heute die jugendliche Welt in Begleitung ihrer erwachsenen Herren Eltern zurück in die Heimat, und morgen beginnt im Schulleben „des Dienstes ewig gleich gestellte Uhr“ ihre Tätigkeit und regelt fortan den Tageslauf der Schülerinnen und Schüler, die bis jetzt vier Wochen lang im allerhöchsten Sonnenchein die köstlichste Freiheit in vollen Zügen genießen durften. Der große Wendepunkt ist jetzt da, der Gegensatz zu dem ersten Ferientage, da die nächste Zukunft hell und licht erstrahlt im Hinblick auf die bevorstehenden Tage der Sommerferien, während jetzt jeder Tag wieder etwas grau in grau im Arbeitsgewande erscheint und der „Ernst des Daseins“ wieder seine Anforderungen stellt. Aber am Ende: wie nach getaner Arbeit gut ruhen ist, so wird auch nach der langen Ruhepause bald wieder die regelrechte Tätigkeit gut munden — hoffen wir jedenfalls das Beste! Und das muß man sagen: Glück haben die Schulbesitzer diesesmal reichlich gehabt mit ihren Sommerferien; denn ein prächtiger, sonnigerer Ferienwetter ist an der See wie im Gebirge seit Jahren nicht dagewesen. Ein ewig lachender Sonnenchein, der es oft reichlich gut meinte, gab der schönen Ferienszeit das Gepräge des heiterfreundlichen, und manchmal nur erspähen es des Guten gar zu viel, und des Tages Hitze trug dann gleichzeitig seine Last mit sich. Man trug sie aber gern; denn viel weiter hatte man ja nichts zu tun und so ließ man die Tage einander folgen mit dem Wechsel am Seeufer und weiten Spaziergängen in den kühlen Hallen schattiger Waldwege. Und wenn dann auch der letzte, der Reisetag, seine rechte Stimmung mehr aufkommen ließ — er bot zu viel Geschäft und zu wenig Vergnügen — so machte sich doch, je näher man der Heimat kam, allmählich ein wohliges Gefühl des Geborgenheit geltend, eine innere Freude, doch wieder daheim zu sein, nach Hause zu kommen, wo man es sich ja auch so recht bequem machen kann, wo man wieder den anheimelnden soliden häuslichen Komfort um sich hat, und so recht mit Genuß sich sagen kann: „Wieder daheim!“ Dem werden hoffentlich alle jetzt zurückgekehrten Sommerfrischler, insbesondere auch unsere liebe Schuljugend, zustimmen, und in diesem Sinne begrüßen wir sie auch an dieser Stelle mit einem herzlichen Willkommen zu Hause!

Erneuerung der Lotterielose. Die Erneuerungslosse, sowie die Freilose zur 2. Klasse der preussischen Klassenlotterie sind bis zum 5. August, abends 8 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen. Dieziehung der 2. Klasse wird am 9. August beginnen.

Änderung von Ortsnamen. Umgeändert worden sind die Namen folgender Ortschaften im Kreise Gnesen: Komorowo in Deutschthal, Zubowo-Sauland in Friedrichsdorf, Walszewo in Walssee; im Kreise Kolmar: Kownopole in Ebenfeld, im Kreise Schwabzin: Storzewo in Grünheim.

Spielplan der Sommertheater. Elgsum. Heute im Garten großes Militärkonzert der 34er Kavallerie; morgen geht zum unwiderruflich letztenmale das hier mit bestem Erfolge aufgenommene Studentenchauffspiel „Frei ist der Wirt“ und am Freitag zum Benefiz für den beliebtesten Oberregisseur Georg Doppel einmalig das Lustspiel „Im weißen Röhl“ in Szene. — Pagen. Heute Mittwoch kommt bei kleinen Preisen „Die Ehre“ von Sudermann zur einmaligen Aufführung. Morgen Donnerstag findet im Park ein einmaliges Musikfestkonzert, ausgeführt von den Musikern (zusammen 90 Musiker stark) des 14. Inf.-Regts., des Feldartillerie-Regts. Nr. 17 und des Fußartillerie-Regts. Nr. 1 aus Königsberg unter persönlicher Leitung ihrer Dirigenten Herren Wolke, Teichert und Thormann statt. Die Kapelle des Fußartillerie-Regts. Nr. 1 aus Königsberg befindet sich augenblicklich in Thorn zur Schießübung. Am Freitag ist das Benefiz für den jugendlichen Komiker und Bombardier Herrn Robert Lanius. Der hier allseitig beliebte Künstler hat für seinen Ehrenabend die beiden Stücke „Frauentampf“, Lustspiel von Scrible und „Das Verbrechen hinterm Herd“, Singspiel von Baumann gewählt und wird darin die Rollen des Grignon und des Doidl darstellen.

Pagers Sommertheater. Zum Benefiz für den Oberregisseur und Charakterkomiker Herrn Martini-Bajach gelangte gestern die allbeliebteste Straußsche Operette „Die Fledermaus“ zur Aufführung. Das Theater war fast ausverkauft, wohl der beste Beweis dafür, daß der Benefiziant es verstanden hat, sich die allgemeinen Sympathien der Theaterbesucher zu erwerben. Die ging auch aus der kolossalen Fülle prächtiger Blumenpenden hervor, die ihm nach dem Schluss des ersten Aktes auf die Bühne hinaufgeführt wurden. Die Aufführung insgesamt sowie auch die Einzelleistungen befriedigten im hohen Maße und mit reichlichem Wohlgefallen und Genuß gab sich das Auditorium dem Vann der pridelinden Straußschen Melodien. Von den Damen hatte besonders Fräulein Diebreich für ihre temperamentvolle und flotte Wiedergabe der Kammerjose einen hübschen Erfolg zu verzeichnen; sie wurde mehrfach bei offener Szene mit rauschendem Beifall belohnt. Für die Partie die Rosalinde war die Operettenjägerin Fräulein Elsa Brange vom Coblenzer Stadttheater für diesen Abend engagiert worden. Die Dame besitzt ein ausgezeichnetes, wohlgeschuldetes Organ und bot auch darstellerisch eine interessante Leistung. Herr Seidler als „Frosch“ beriefte keine der zahllosen wirkungsvollen Pointen, mit denen diese drahtliche Figur ausgestattet ist, so daß diese famos gefangene unter schallender Heiterkeit sich abspielte. Auch der Benefiziant als Gefängnisdirektor und Herr Lanius als der flotte Eisenstein trugen zum Gelingen des Ganzen ihr angemessenes Teil bei. Anmutig und geschäftig verkörperte Fräulein Penne den Prinzen Orlofski. Im zweiten Akt kam leider das hübsche Champannerlied nicht zur vollen Geltung, weil es in gar zu heftigem Tempo gespielt und gesungen wurde.

Umgefahren wurde gestern nachmittags von einem Gleisführerwerk der Hydrant an der Ecke Schweden- und Schwedenbergstraße.

Von einem Pferde angefallen. Gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr wurde im Parke (Wilhelmstraße) die 17 Jahre alte Arbeiterin Marie Kieboszyska von einem dort frei umherlaufenden Pferde eines Kaufmanns aus der Alexanderstraße ungerührt und dann berartig durch Hufschläge verletzt, daß sie befinnungslos liegen blieb und nach dem städtischen Lazarett geschafft werden mußte.

Überfahren wurde gestern ein 13jähriger Knabe. Derselbe war gerade im Begriff, von der Thormannstraße in die Schifferstraße einzubiegen, als er von einem hinter ihm kommenden ländlichen Fuhrwerk umgehoben wurde; ehe er sich aufraffen konnte, war der Wagen über ihn hinweggegangen. Dabei wurde dem Knaben der eine Oberarm schwer verletzt. Der Verunglückte ist in ärztliche Behandlung genommen worden.

Mogilno, 2. August. (Überfahren.) In der Nacht von gestern zu heute ist auf der Bahnstrecke zwischen Mogilno und Utraden — nicht weit von Mogilno — ein Mann vom Zuge überfahren und getötet worden. Näheres betreffs der Persönlichkeit ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

Schönlanke, 1. August. (23. Bundesschießen des Märkisch-Posener Schützenbundes.) Bei dem soeben beendeten Bundesschießen wurde Bundeskönig: Büchsenmacher Winiowski von der Posener Gilde; Bundesritter: Intendanturbeamter Schulz von der Posener Gilde. Letzterer erhielt auch den ersten Ehrenpreis, einen silbernen Tafelaufsatz. Auch der zweite Ehrenpreis, ein silberner Pokal, kam an die Posener Schützen. Das nächste Bundesschießen findet in Czarnikau 1905 statt.

M. Dornik, 2. August. (Unfälle. Unfall. Anstellung. Theater.) Der Knecht Josef Piotr in Schrothaus fiel von dem mit Getreide hoch beladenen Wagen herunter und wurde überfahren. Befinnungslos blieb er liegen, bis ihn Leute forttrugen. Er hat Verletzungen an der Brust, einige Rippenbrüche, Ausrenkung des rechten Schultergelenks und eine große Wunde über dem rechten Auge erlitten. — Von der Nähmaschine wurde dem Ansiedler Heinrich Heidahrens in Wiskowo der rechte Mittelfinger abgequetscht. — Disziplinarmißvergehen Polizeirat Budde hier ist auf drei Wochen beurlaubt und mit der Vertretung Disziplinarmißvergehen Majura hier betraut. — Der Lehrer Osinski ist in Steindorf endgültig angestellt worden. — Das Mollersche Ensemble gab im Schönen Saale hier das fünfte Gastspiel „Großstadtluft“ von Hummerthal und Adelburg. Ebenso wie die früheren Aufführungen wurde dieses Stück tadellos gespielt und erntete die Darsteller oft köstlichen Beifall.

Janowitz, 2. August. (Kindesmord. Verletzung.) Die Dienstmagd Marie Baumert, welche vor dem April d. J. in Gr. Glinno bei Erin in Dienst stand, hatte ein Verhältnis mit einem dortigen Knecht, das nicht ohne Folgen blieb. Die unnatürliche Mutter tötete ihr Kind bald nach der Geburt, verscharrte es in die Erde und flüchtete. Sie ist nun in Damaslaw, wo sie Arbeit gefunden, verhaftet worden. — Der Postassistent Paul von hier ist nach Lopiwno verlegt.

Schmiegel, 1. August. (Aufhebung von Sperre.) Der Regierungspräsident hat die zur Verhütung einer Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche verfügten Sperreregeln über die Kreis Schmiegel, Bomst, Meseritz und Schwerin a. M. jetzt außer Kraft gesetzt, so daß der Handel mit Vieh wieder uneingeschränkt stattfinden darf. Dies bezieht sich auch auf die an jedem Mittwoch in Schmiegel stattfindenden Schweinmärkte.

Schwarzene, 2. August. (Feuerbrand.) Am Sonntag nachmittags fand am dem Felde des Rittergutsbesizers Albrecht in Kamenczyn 1/4 Morgen abgemähte Gerste verbrannt. Das Feuer ist durch Auswurf von Funken aus einer vorüberfahrenden Lokomotive entstanden.

Thorn, 1. August. (Zum Fall Adam.) Die Bureaus des verstorbenen Bankiers Adam sind gestern von der Königl. Staatsanwaltschaft geöffnet worden. In dem Bureau in der Brückenstraße wurden Geld und Wertpapiere in Höhe von rund 11 500 Mark, im Bureau auf dem Hauptbahnhofe etwas über 1100 Mark gefunden. Ob die Kunden des Verstorbenen Verluste erleiden oder ihre Depósitos unverkürzt zurückerhalten werden, ist noch nicht bekannt.

Schweikun, 2. August. (Waldbrände. Vereinigung.) Am Sonntag ist im Schwesener Walde Feuer ausgebrochen. Es sind fünf Morgen Schonung und Hochwald, welcher dem Geschäftsführer und einem polnischen Wirt von hier gehört, abgebrannt. Das Feuer ist jedenfalls durch unvorsichtiges Wegwerfen eines Zigarrenstummels oder brennenden Streichhölzchens entstanden. — Auch waren am Sonntag in der Richtung nach der schlesischen Grenze hin große Rauchwolken sichtbar, die von einem größeren Brande her zu rühren schienen. Nach gestern hier eingelaufenen Nachrichten sind im Seifener Walde 20 Morgen Stangenholz durch Feuer vernichtet worden. — In Neu-Laubitz ist ein Radfahrerverein unter dem Namen „Germania 1904“ gegründet worden, dem sofort 27 Radfahrer als Mitglieder beigetreten sind.

Marienwerder, 1. August. (Feuer im Siechenhause.) Sonnabend abend kam in dem als Siechenhaus benutzten früheren Gebäude der Kniebergstraße in einer Kammer des oberen Stockwerkes Feuer aus und ergriff die angrenzenden Kammern. Die freiwillige Feuerwehr löschte das Feuer in kurzer Zeit, doch schwebten die neunzehn Insassen des Hauses, die schon schliefen, wegen des starken Qualmes in großer Gefahr. Erfreulicherweise fanden sich hilfsbereite Personen, die unverzüglich an das Rettungswerk gingen und trotz des gewaltigen Qualmes die gebedürftigen Bewohner des Hauses, darunter einige Schwerkranken, aus dem gefährdeten Gebäude herausbrachten.

Marienwerder, 1. August. (Der Streik) der hiesigen Maurer hat jetzt sein Ende erreicht. Mit dem heutigen Tage haben ca. 40 Maurer die Arbeit an dem Kasernenbau wieder aufgenommen.

Tilsit, 31. Juli. (Wieder herausgegeben.) Noch während des Königsberger Geheimbundprozesses wurde bei mehreren hiesigen Mitgliedern des sozialdemokratischen Vereins Hausdurchsuchung abgehalten und bei einem, dem Genossen Mertins, drei Kisten mit russischen Schriften be-

schlagnahmt. Jetzt sind dieselben auf Anweisung der königlichen Staatsanwaltschaft dem Genossen Mertins wieder in das Haus zurückgebracht.

Dppeln, 1. August. (Großfeuer.) Gestern nachmittags brach im Mälzerei-Gebäude der Dppelner Aktienbrauerei und Breibehelfabrik Feuer aus, wahrscheinlich durch Selbstentzündung. Die Mälzerei war zurzeit außer Betrieb, der Dachstuhl und die sonstige Holzkonstruktion wurden ein Raub der Flammen, die vorhandenen Mälzbestände sind vernichtet. Der Schaden ist durch drei Feuerversicherungen gedeckt; eine Betriebsstörung tritt nicht ein.

Liegnitz, 1. August. (Ein Kuriosum.) Ein selten gutes Einvernehmen zwischen Hauswirt und Mietern muß in Liegnitz herrschen. Im „Liegnitzer Tageblatt“ kann man einen von den Mietern eines Hauses dem verstorbenen Wirt gewidmeten Nachruf lesen.

Gerichtssaal.

Bromberg, 3. August. (Verurteilung.) In der gestrigen Sitzung kamen nur Diebstahlsachen zur Verhandlung. Am 4. Juni d. J. wurde die Kupferfrau Franziska Belinski von hier auf dem Wochenmarkt auf dem Friedrichsplatz dabei abgefaßt, als sie von dem Stande der Händlerin Wisniewski eine Ente im Werte von 2,50 Mk. faßt. Die B. erhielt hierfür 3 Wochen Gefängnis. — Der Arbeiter Ferdinand Michaelis in Schulz faßt dem Hotelbesitzer Krüger dortselbst von dessen umwährten Holzplatte mehrere Klößen Holz und muß das als vorbetrauter Dieb mit 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis büßen. — In der Nacht zum 22. April d. J. wurden dem Fleischermeister Lemanski in Biernitz aus seinem Schlachthaus etwa 50 Pfund Würste gestohlen. Als Dieb ist der Arbeiter Kajimir Rymarczak ermittelt worden. Als derselbe mit den gestohlenen Würsten nach Hause gekommen war, wurde von der ganzen Familie ein vergnügtes Wirtspil abgehalten. Davon erzählten dann die Kinder ihren Schulkameraden und dadurch kam der Diebstahl an den Tag. Der Würstch Dieb mit 3 Monaten Gefängnis davon. — Eine Sache wurde vertagt.

Schneidemühl, 31. Juli. (Ausfahrungen.) Ausfahrungen. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich zu verantworten: die Maurer Franz Weidner, Friedrich Raab, Johannes Fuhrmann und Wilhelm Berg, sämtlich von hier, wegen Bedrohung, Körperverletzung usw. Im Mai d. J. brach hier ein Zustand der Maurer aus, dem sich jedoch nicht alle Maurer angeschlossen. U. a. arbeiteten die Maurerpoliere Morz und Karl Fabijch, die Maurer Fabijch, Klawuhn und Grams weiter. Der Maurerpolier Morz Fabijch faßt mit mehreren Bekannten am 23. Mai auf dem Schützenplatze, als der Angeklagte Weidner, der Schriftführer des Komitees der Ausfahrungen war, an ihn herantrat und höflich fragte, ob und wo er seine Lehrzeit durchgemacht hätte. Fabijch gab ihm die gehobene Antwort; im Laufe des Streites drohte der Angeklagte dem Fabijch, daß er „so“ nicht vom Schützenplatze käme. Diese Drohungen wiederholt er noch zweimal an anderer Stelle. Am 1. Juni war der Maurer Klawuhn aus Sebehnke im Begriff, nach Hause zu gehen, als ihm in der Friedrichstraße die Angeklagten Weidner und Berg, die aus dem Streikfeld kamen, sich entgegenstellten. Da K. nichts Outes ahnte, kehrte er um. Die beiden Angeklagten gingen ihm jedoch nach und drohten ihm, wenn er die Arbeit nicht auch hinlege, käme er nicht lebendig nach Sebehnke. Klawuhn stellte sich unter den Schutz eines Polizeibeamten. Doch auch dieses konnte die Angeklagten nicht abhalten, unablässig Drohungen auszuüben. Am 3. Juni arbeitete Grams an einem Ladenumbau in der Stadt. Weidner und Raab gingen zu ihm und jagten, er wäre wert, daß man ihn derartig verhaue, daß sein Kopf an der Wand kleben bliebe. Am Abend des 2. Juli gingen der Polier Karl Fabijch und dessen Sohn Leo Fabijch von der Arbeit nach Hause. Unterwegs trafen sie auf die Angeklagten Weidner Raab und Fuhrmann. Letzterer stellte dem älteren Fabijch ein Bein, so daß dieser zu Boden stürzte. Weidner und Raab hieben nunmehr auf den am Boden Knieenden ein und verletzten ihn erheblich. Fabijch jun. war inzwischen davongelaufen, er wurde von den Angeklagten eingeholt und ebenfalls gemißhandelt. Nach dem Gutachten der Sachverständigen ist eine Hand des älteren Fabijch verletzt, daß er mit dieser dauernde arbeitsunfähig ist. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagten, deren Verhalten er bestialisch roh nannte, empfindliche Strafen: gegen Weidner 3 Jahre 6 Monate, gegen Raab und Fuhrmann je 3 Jahre und gegen Berg 2 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof fällt folgendes Urteil: Der Angeklagte Weidner ist des Vergehens gegen §§ 152 und 153 der Gewerbeordnung, der Körperverletzung, der Belästigung, Bedrohung und der verletzlichen Nötigung in 4 Fällen schuldig und wird deshalb zu 2 Jahren Gefängnis, Raab (derselben Vergehen, jedoch nicht in dem ganzen Umfang wie Weidner schuldig) wird zu 1 Jahr 3 Monaten und 1 Woche Gefängnis, Fuhrmann zu 9 Monaten und Berg zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. (Vof. Tagebl.)

Lezte Drahtnachrichten. Kiel, 3. August. (Vielor Bg.) Der in Kiel beheimatete von dem russischen Wladostot-Geschwader in den Grund gehörte Dampfer „Tha“ war von einer englischen Zima gechartert mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß das Schiff nicht nach blockierten Häfen und auch nicht zur Benutzung von Kriegsfonterbande verwendet werden darf. Kaiserlautern, 3. August. Die „Pfälzische Presse“ meldet aus Speyer: Bei der Herstellung von Sprengmunition erfolgte gestern abend im Ausstellungsraum des 2. Pionierbataillons eine heftige Explosion, wobei ein Unteroffizier und zwei Pioniere schwer verletzt wurden. Budapest, 3. August. Bei einem Kirchweihfest in Suforo bei Stuhlweissenburg verhöhten Bauernbüchsen die Gendarmen und bewarfen sie mit Steinen. Zwei Beamte schossen auf die Menge. Ein Landmann wurde getötet, zwei andere verundet. Brüssel, 3. August. (Privat.) Berliner Lokalanz.) Sämtliche Glasfabriken im Bezirk Charleroi haben die Aussperrung ihrer Arbeiter bis zum 31. August wegen schlechten Geschäftsganges, sowie wegen der seitens der Arbeiter bereiteten Schwierigkeiten verlängert. Damit werden über 10 000 Arbeiter brotlos. London, 3. Juli. Die „Times“ meldet aus New-York: In den Anthrazitfeldbezirken steht ein großer Absatz bevor, falls die Kohlegesellschaften nicht die Forderungen der Arbeiter bewilligen. London, 3. August. Das Oberhaus hat in zweiter Lesung das Schanzgesetz angenommen.

Amliche Marktpreis-Notierungen.

Bromberg, den 3. August 1904.

Ware	Menge	Preis	
		100 Stk.	100 Stk.
Weizen	100 Stk.	18 40	17 50
Woggen	100 Stk.	18 50	12 50
Gerste	100 Stk.	13 00	11 30
Hafers	100 Stk.	13 50	12 50
Erbsen	100 Stk.	15 00	14 50
Kartoffeln	100 Stk.	7 00	6 40

Wasserstände.

Stelle	Höhe	Wasserstand		Höhe	Höhe
		Tag	Nacht		
Weiße See					
1. Marienau	29,7	0,14	30,7	0,19	0,05
2. Jägersau	29,7	0,09	30,7	0,09	—
3. Thorn	1,8	0,32	2,3	0,32	—
4. Brahmehöhe	2,8	1,73	3,8	1,72	0,01
5. Bromberg II. Pegel	2,8	5,32	3,8	5,32	—
6. Kruschwitz	1,8	2,06	2,8	2,06	—
7. Bafschütz II. Pegel	2,8	3,74	3,8	3,74	—
8. Bafschütz I. Pegel	2,8	1,84	3,8	1,84	—
9. Bafschütz III. Pegel	2,8	1,52	3,8	1,52	—
10. Bafschütz IV. Pegel	2,8	0,58	3,8	0,64	0,06
11. Weihenhöhe	2,8	0,02	3,8	0,02	0,06
12. Wsch.	2,8	0,23	3,8	0,23	—
13. Czarnikau	2,8	0,22	3,8	0,20	0,02
14. Pilsene	2,8	0,43	3,8	0,46	0,02

*) Thorn am 1. u. 2. August unter Null.

Der Tiefgang für die kanalisierte Brahe beträgt 1,10 Meter.

Der Tiefgang für den Bromberger und Oberneufenthal beträgt 1,00 Meter.

Der Tiefgang für den Bezirk Ratel beträgt 1,10 Meter.

Der Tiefgang für d. Bezirk Czarnikau beträgt 0,85 Meter.

Dolzhölzerel.

Waren	Spezial	Dolzhölzerel	Waren	Spezial	Dolzhölzerel
Basen	13	A. Lehmann	Bromberg	13	A. Lehmann
Brahe	13	Bromberg	13	Bromberg	13

Schiffverkehr vom 2.8. bis 3.8. mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	Warenladung	Weg nach
A. Zander	Lein. 117	Lein. 117
B. Schatz	Lein. 117	Lein. 117
C. Schulz	Lein. 117	Lein. 117
D. Krause	Lein. 117	Lein. 117
E. Krüger	Lein. 117	Lein. 117

Börsendepeschen.

Kurs vom	Kurs vom
2. 3.	2. 3.
Deutscher Kredit	200,50
Deutsche Bank	218,50
Diskontokomm.	188,20
Combarben	17,75
Canada Pacific	123,7
3% D. Reichsa.	89,90

Mietersvertrag!

Ein schweres Brandunglück hat in den Nachmittagsstunden des 29. Juli, während die Leute auf dem Felde beschäftigt waren, die zu einer Parochie gehörende Gemeindefeuerstation heimgesucht. Von ansen Dorf sind nur wenige massive Häuser stehen geblieben. Sämtliche schon geborgenen Gegenstände an Heu und Roggen sind nebst sonstigem toten Inventar und Wirtschaftsgütern ein Raub der Flammen geworden. Neben 11 Wirten belagten noch 5 Arbeiterfamilien den Verlust ihrer sämtlichen Habe. Wer hilft im Zeitwille den schwer Heimgegangenen in ihrer Not? Was ihr ge an hat u. i. w. Gaben nimmt entgegen Herrmann, Pfarrer, Stahnowo bei Lubasz, Czarnikau. Arndt, Ortsvorsteher, Kruschkaulaud.

Prima Oberstl. Steinkohlen sowie sämtliche **Brennmaterien** empfindlich billig **F. Wodtke**, Telefon 116 Danzigerstr. 131/2. Paphosstr. 47/48.

Flechten-Selbe, Dr. Kuhn's Glycer-Schwefelmittheile bei Flechten, Hautausschlag, Mittelfern, Sommerprossen, rot. Haut, Schnupf, Hautausfall. Nur echt mit Namen **Dr. Kuhn**. **Kuhn's Schuppenpulver**, giftfrei, wirkt sofort. **Hier: H. Gundlach, Drg., Posenerstr. 26.** **R. Wernicke, Mittelstr. 48.**

Bodius **Giebel-Safermehl** Nahrungsmittel ersten Ranges bei **Wageneiden, Durchfall etc. etc.** Billiger u. b. kömmt bei **Giebel** **Bad. Str. 55, 2. Dr. W. H. Heydemann.**

Lagerplatz zu vermieten. Zu ertr. **Neue Waffstr. 14, I. r.**

5 m Straßfront m. belieb. Tiefe f. Gemüß, Obst, Blüthen, Getr. etc. i. d. **Mollstr.** Ecke **Danzigerstr.** 37 zu verm. bei **Roelle**. **Wie Dr. med. Hair vom** **Asthma** sich selbst u. viele hunderte Patienten heilte, lehrntunntlich, bes. Schrift **Contag & Co., Leipzig.**

Sinweis. Die Geißel der Menschheit nannte ein berühmter Arzt den **Sukken**, unter dessen nachhaltig schädlichen Einwirkungen ein Viertel der Menschheit leidet. Wer sich vor den **unheimlichen Folgen** der **Ratarrhe** etc. schützen will, der beachte den der heutigen **Gesamtauflage** unteres **Blattes** beigegebenen **Prospekt** über **Dr. med. Lauser's Sulfurtröpfchen**, deren hervorragende Wirksamkeit durch viele Zeugnisse erwiesen ist. Man wende sich mittelst der beigegebenen Karte an das **Chemische Laboratorium Lauser, Regensburg.**

Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. August.

.) (Von der Handwerksausstellung. Bei den wiederholten Wanderungen durch die Ausstellung stößt man immer wieder auf irgend einen Gegenstand, der bei der ersten „Generalmusterung“ durchgeschlüpft ist. Interessant ist z. B. eine von Herrn Eisenbahnsekretär Ludwig Gutt-Bromberg ausgestellte Sammlung bemalter Entenbilder, die in einem Kästchen im Königsaal ihren Platz hat. Die Kollektion mag ja streng genommen in den Rahmen einer Handwerksausstellung nicht hineinpassen, immerhin ist sie ein ganz hübsches und interessantes Schaustück. Es handelt sich um in brauner Farbe gefochte Eier, auf denen dann mit einem Stahlgriffel allerhand Bilder eingeritzt sind. Man sieht da u. a. dargestellt ein Schiff bei Sonnenuntergang auf der Elbe, eine Windmühle auf Nordorney, eine besetzte alte Burg, das Bildnis des Altreichskanzlers usw. Die Gravierungen zeigen durchweg von guter Technik und malerischem Geschmac.

f. Verbesserungen. Das Grundstück Bahnhoffstraße Nr. 98, dem Lithographen Herrn Fackel gehörig, ist für den Preis von 150 000 Mark in den Besitz des Kaufmanns Richard Werner übergegangen.

*** Militärpflicht der russischen Auswanderer.** Die in Preußen angesiedelten russischen Auswanderer wurden bis jetzt, auch wenn sie schon in Russland ihrer Militärpflicht genügt hatten oder aus besonderen Gründen davon befreit waren, nach Erlangung der preussischen Staatsangehörigkeit bei körperlicher Brauchbarkeit zum aktiven Militärdienst in Preußen ausgehoben, falls sie nicht das 31. Lebensjahr schon überschritten haben. Es ist jetzt bestimmt worden, daß in jedem solchen Falle eine Entscheidung der Ersatzbehörde dritter Instanz (Oberpräsident und kommandierender General) darüber herbeizuführen ist, ob der Ausgehobene aus Billigkeitsgründen der Ersatzreserve überwiesen werden soll.

f. Gestohlenes Fahrrad. Gestern ist dem Kaufmann B. hier selbst sein Fahrrad, das er vor einem Geschäftsfloß in der Friedrichstraße hatte stehen lassen, während er selbst sich in das betreffende Lokal begeben hatte, gestohlen worden. Die Maschine war ein Modell 15 der Wanderer-Marke und führte die Nummer 70 639.

F. Crone a. B., 2. August. (Unglücksfall.) Gutsverkauf, Entsprungenen Sträfling.) Beim Abspringen vom Erntewagen glitt heute der hiesige Viehhändler Florian Radtke so unglücklich aus, daß ihm die zum Umladen des Getreides benutzte Gabel in die linke Brustseite drang und aus dem Rücken wieder herauskam. Am Aufkommen des Verletzten wird gearbeitet. — Im Zwangsversteigerungstermin wurde heute das blankste Gut auf Abbau Crone von Fräulein Selma Widel aus Bromberg für 45 000 Mark erstanden. — Seinem Transporteur entpanden sich gestern in Bromberg der Strafgefangene Stefan Janedl, 3. war aus der hiesigen Strafanstalt zu einem Hauptverhandlungstermin nach Gnesen transportiert worden.

A. Weihenhöhe, 2. August. (Durchgänger überfahren. Pflögliger Tod.) Als am letzten Freitag der Ortschulze Schwede aus Cayce hier zum Termin weite, ging sein Pferd durch. Herr Schwede, welcher auf dem Wagen saß, konnte das schon gewordene Tier nicht halten, da es sich abgezäumt hatte; er sprang deshalb in voller Fahrt vom Wagen. Als das Pferd in einen Feldweg einbog, konnte es von herbeieilenden Arbeitern angehalten werden. Glücklicher Weise sind die erlittenen Verletzungen sowie der verursachte Schaden unbedeutend. — Vom Eisenbahnzuge überfahren wurden unweit Weihenhöhe in der Richtung nach Friedheim bei der sogenannten Windermühle 19 Enten. Auf der andern Seite unseres Dorfes in der Richtung nach Neysthal unterhalb Eichenhagen wurde ein Hirtenhund durch den Zug getötet. Als an demselben Tage nachmittags ein andere Hund den Radfahrer bejagte, erlitt ihn dasselbe Schicksal. — Gestern Nachmittag verstarb plötzlich vermutlich an Stichschlag, der Vogt Falk auf dem hiesigen königlichen Remontedepot Flotwell. Falk beaufsichtigte die Leute beim Getreideeinbringen; plötzlich fiel er um und war nach wenigen Minuten eine Leiche.

W. Samotschin, 2. August. (Dürre.) Die Sommererträge. Noch immer ist der erhoffte Regen nicht eingetreten. Die Dürre wirkt entsetzlich. Die Kartoffeln haben nur Knollen von Erbsen- bis Wallnußgröße angelegt. Das weidende Vieh sucht auf den Stoppelfeldern vergeblich nach einem Gräschen. Das reichlich angelegte Obst fällt in den höher gelegenen Gärten ab und viele Bäume stehen mit welkem und vertrocknetem Laube fischen. In verschiedenen Ortschaften, welche nur 4 bis 5 Kilometer von hier entfernt liegen, hat sich vor einigen Tagen reichlicher Niederschlag eingestellt. Der Nachschneit der Wiesen bringt kaum die Hälfte des erhofften Ertrages. — Der Radfahrerklub Samotschin 1901 feierte vergangener Sonntag im Schützenpark sein Sommervergügen. Dasselbe bot Militärkonzert der Polener Jäger zu Pferde, Radballspiel, Feuerwerk und Tanzkränzen. Die Beteiligung war eine sehr starke.

M. Schneidemühl, 2. August. (Verschiedenes.) Heute früh wollte der Vorpostenhändler Niederer von hier mit der Eisenbahn eine Reise unternehmen und begab sich deshalb nach dem Bahnhof. Auf dem Wege dorthin, und zwar auf der Bahnhofsüberführung, brach er plötzlich zusammen und war tot; ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende bereitet. Seine Leiche wurde nach dem städtischen Krankenhaus befördert. — Der stechbrieflich verfolgte Zigarrenmacher Schülle, ohne festen Wohnsitz, flüchtete heute auch unserer Stadt einen Besuch ab und hatte die Absicht, bei dem Gastwirt

Gelbart einzufahren. Dabei verfehlte er aber den Weg durch die Eingangstür und stieg statt dessen durch ein Fenster und gelangte so in das Gastzimmer. Da er nicht bemerkt wurde, so nahm er diesen günstigen Augenblick wahr, entwendete eine Schlachtwurst, sowie einige Briefmarken, trank eine Flasche Limonadenast aus und versuchte einen Automaten zu erbrechen. Letzteres gelang ihm aber nicht, und da er sonst nichts nach seinen Wünschen vorfand, machte er sich eiligst aus dem Staube. — Ein Bestiger aus Schönfeld wurde heute auf dem hiesigen Wochenmarkte von einem Pferde in ein Ohr gebissen, wodurch die Ohrmuschel bedeutend verletzt und das Ohrfläppchen abgebeissen wurde. — Erster Bürgermeister Dr. Krause hat heute einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten. Seine amtliche Vertretung hat Bürgermeister Dr. Marfull übernommen. — Fabrikbesitzer Zeidler hat in seinem Garten einen Hüthnerhabitat geschossen. — Gestern abend erhielt ein Kutcher von einem Arbeiter in der Wilhelmstraße einen wuchtigen Schlag mit einer Kohlenkugel auf den Kopf. Die Verletzung ist gefährlich. — Der Erweiterungsbau des städtischen Forthauses „Kleine Geide“ wird jetzt in Angriff genommen. Die Maurerarbeiten sind dem Maurermeister Sachnid, die Zimmerarbeiten dem Zimmermeister Geier und die Dachdeckerarbeiten dem Dachdeckermeister Bohn übertragen worden.

ok Witkowo, 2. August. (Der Chauviseebau) der 9840-Meter langen Straße Witkowo-Powid ist gestern an den Bauunternehmer Nidig und Boedier aus Bromberg übertragen worden. Mit dem Bau soll sofort begonnen und die Chauvisee binnen einem Jahre fertiggestellt werden.

— Innowrazlaw, 2. August. (Sinnlos geworden. Innungsfeier.) Köstlich irrsinnig geworden ist der Hausbesitzer B. aus Montow Abbau. In einem Anfall hat er sämtliche Utensilien in seiner Behausung zertrümmert. Der Bedauernswerte wurde gestern abend unter starker Bewachung nach dem hiesigen Krankenhaus geschafft. — Die vereinigte Innung der Schuhmachermeister hier selbst hielt am vorigen Sonntag ihr Sommervergügen im Kurhaus hier selbst ab. Das Vergnügen, zu welchem auch viele geladene Gäste erschienen waren, wurde durch Konzert eröffnet. Diesem schloß sich später ein Tanzkränzchen an, welches Jung und Alt bis zum frühen Morgen in fröhlicher Stimmung beizammen hielt.

h. Rakosch, 2. August. (Schadenfeuer. Synagogenfeier.) Gestern nachmittag brannte auf dem Gehöft des Gutsbesitzers Studte in Wielowieze bei Rakosch ein Einwohnerehaus, welches von drei Arbeiterfamilien bewohnt war, vollständig nieder, während die Einwohner auf dem Felde beschäftigt waren. Das Feuer griff bei der herrschenden Trockenheit mit solcher Schnelligkeit um sich, daß außer einigen Betten nichts zu retten war, zumal es an Wasser mangelte. Das Gebäude war verbrannt, während die Einwohner beträchtlichen Schaden erlitten. Das Feuer soll durch die Unvorsichtigkeit eines Kindes, welches mit Streichhölzern gespielt hatte, entstanden sein. — Die Einweihung unserer neu erbauten Synagoge findet am 17. August statt.

E. Posen, 2. August. (Zum Großfeuer.) Ein gleich großes Feuer wie der gestrige Fabrikbrand, hat Posen seit Jahrzehnten nicht heimgejudt. An der ausgebreiteten Brandstätte erkennen man den Umfang des Feuers. Niedergebrannt sind: die Holzbearbeitungsfabrik von Wendig Schöne, ein Lagerpfeicher, ein Kantor- und Wohngebäude, eine Wagenschmiede, ein kleines Wohngebäude an der Schifferstraße, ein Kohlenlager und ein großer Korn- und Samenpfeicher, von letzterem jedoch nur das Obergeschloß. In dem Lagerpfeicher befanden sich 14 000 Liter Spiritus, welche verbrannten. Von der Wagenschmiede sind eine große Menge Holzstücke, mehrere Wagen und Wagenanteile ein Raub der Flammen geworden. Die Brandstätte sieht graulich aus. Der weite Raum zwischen der Großen Gerberstraße und Schifferstraße bildet ein ungeheures schwarzes Trümmerfeld. Viel halberbranntes Holz liegt umher, Eisernteile der Maschinen und der Schmiede dazwischen. Mit 14 Schlauchleitungen bekämpfte die Feuerwehr den Brand, die unter den größten Gefahren arbeitete. Einige Feuerwehrleute haben Brandwunden erlitten, andere erlitten Vergiftungen durch Rauch und Spiritusdämpfe. Menschenleben sind indes nicht zu beklagen, wie es gestern während des Brandes hieß. An den Wärdarbeiten, die bis zum Abend dauerten, beteiligten sich außer der Hauptwehr der Innenstadt auch die Vorstadtwehren aus Wilda und Zeritz. Große Beiratsmitglieder namentlich für das große Drogenlager von Adolf Mich Schöne, das sich ganz in der Nähe befindet. Heute wurden die Brandruinen von vielen Menschen besichtigt. Über die Entstehung des Feuers ist bisher nichts Bestimmtes ermittelt worden. Der sehr bedeutende Schaden ist durch Versicherung größtenteils gedeckt.

T. Lissa, 2. August. (Einen schrecklichen Tod) fand heute der Eisenbahnschaffner Grimm. Mit dem ersten Morgenzuge mußte G. von Lissa nach Sorau und von dort mit dem Schnellzuge über Koblfurt nach Breslau fahren. In Koblfurt war der Aufenthalt sehr kurz und die Abfertigungen mußten in aller Eile geschehen, wobei sich G. wohl etwas verspätet hatte. Unterdessen hatte sich der Zug in Bewegung gesetzt und war schon in ziemlich schneller Fahrt begriffen, als G. noch aufzupringen versuchte. Hierbei trat er fehl und fiel vom Wagen herab auf ein anderes Geleis. Auf diesem Geleis sauste aber in demselben Augenblick ein Zug herbei, erlachte den Unglücklichen und vermittelte ihn bis zur Unkenntlichkeit. Der Tod war auf der Stelle eingetreten.

ph Schwarzenau, 2. August. (Wienenzucht. Steuern. Scharfschießen.) Mit der Konigtracht sind die Zümler hier in diesem Jahre sehr zufrieden. So hatte ein Zümler im benachbarten Strazzeno nach einer achtstägigen Tracht

von fünf Stücken einen halben Zentner Honig geschleudert. Vorher hatte derselbe Zümler einmal drei und das andere Mal vier Böckern auch je einen halben Zentner Honig entnommen. Hier sieht man, daß eine rationell betriebene Wienenzucht noch etwas einbringt. — In der hiesigen katholischen Kirchengemeinde werden in diesem Jahre wieder 50 Prozent der Einkommensteuer als Kirchensteuer erhoben. Der Ertrag dient zur Anschaffung eines Baufonds für ein demnächst hier zu errichtendes Wohnhaus für einen Hilfsgeistlichen. — Die Schulsteuer der hiesigen katholischen Schulsozietät sind im Rechnungsjahre 1904 von 50 auf 70 Prozent der Einkommen-, Grund- und Gebäudesteuern erhöht worden. Außerdem werden noch 15 Prozent der genannten Steuern zum Baufonds gesammelt. — In der Zeit vom 5. bis 13. d. M. finden in dem Gelände zwischen Wlatkows-Buden und der Fort Korjahn Schießübungen des 6. Pommerschen Infanterieregiments Nr. 49 aus Gnesen mit scharfer Munition statt. Die Schießrichtung wird von dem Städtel der Korjainer Fort in der Richtung nach Podelsch genommen. In dem durch Flaggen gekennzeichneten gefährdeten Gelände sind sämtliche Wege für jeglichen Verkehr abgesperrt.

Ofrowo, 30. Juli. (Todesfall.) Heute ist Bürgermeister Nessel nach kurzen Krankenlager infolge von Lungenentzündung gestorben. Herr Nessel, welcher acht Jahre an der Spitze unserer Stadtverwaltung gestanden, hat es in letztem Maße verstanden, mit Umsicht und Takt, diese nicht leichte Stellung auszufüllen. In rastlosem Fleiße war er für das Wohl der Stadt und deren Einwohner tätig. All die vielen Verbesserungen im Verkehr und Hygiene, in Handel und Wandel, das ganze schöne Aufblühen unserer Stadt in den letzten Jahren ist zumeist sein Werk. Kein Armer ging unerhört von ihm.

L. Thorn, 25. Juli. (Folgen des neuen An siedelungsgesetzes.) Unter dieser Überschrift schreibt die „Gazeta Torunska“: Das Rittergut Gziki im Kreise Briesen, Bistritz, hatte vor kurzem ein Herr Josef Paszotta aus Wienionta (?) für 310 000 M. erkaufte; Gziki sollte parzelliert werden. Im Termin fanden sich zahlreiche bäuerliche Besitzer ein und erstanden insgesamt das ganze Gut. Kaum waren die Parzellen verkauft, so erschien der Gendarm im Auftrage des Landrats in Briesen und gab die Erklärung ab, daß das Landratsamt unter keinen Umständen die Bebauung der Parzellen erlaube. — Ein ähnlicher Fall trug sich im Kreise Schwetz, und zwar in Wonten zu: Ein Herr Leon von Benglionski wollte sein Gut parzellieren. Am Parzellierungstermin, in dem eine große Nachfrage seitens bäuerlicher Restanten war, erschien der Amtsdorfsleiter Herr von Leipzig und erklärte, daß die Behörde auf keinen Fall die Bebauung der Parzellen erlaube. Infolgedessen wurden die schon abgeschlossenen Parzellenverkäufe rückgängig gemacht. Bei beiden Terminen hat auch eine große Reihe bäuerlicher deutscher Wirte Parzellen erworben.

Ke. Kroschin, 2. August. (Verunglückt. Unfall.) Der Borrangier Drygas wurde gestern beim Überschreiten der Geleise auf dem hiesigen Bahnhof von einer Maschine erfasst und beiseite geschleudert. Hierbei trug er schwere Verletzungen davon. — Distriktskommissar Wümel hat einen dreimonatlichen Erholungsurlaub angetreten. — Kreisverwalter Gustav Müller ist zum Vorstandsmitglied der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule ernannt worden.

Ke. Koschmin, 2. August. (Ferienverlängerung.) Infolge eines größeren Umbaus am hiesigen Seminar sind die Ferien bis zum 31. d. Mts. verlängert worden.

Köslin, 30. Juli. (Mordtat.) In Abbau Nigig ist der Hofbesitzer Meske von dem Eigentümer Berger in grauenvoller Weise ermordet worden. Über die Einzelheiten der Mordtat berichtet die „Kösl. Btg.“: Berger schuldete Meske 300 Mark und es sollte zu einer Klage kommen. Am 16. Juli abends ging Meske von Nigig nach Köslin, um Einkäufe zu machen und wurde, da er nahe an Bergers Eigentum vorbei muß, von letzterem bemerkt. Trotz aller Vorhaltungen und Bitten der Frau ergriff Berger sein Gewehr und erwartete im Tannengebüsch die Rückkehr Meskes. Aus nächster Nähe, in etwa sechs Schritt Entfernung, gab er den Todesstoß auf dessen Gesicht ab. Meske soll noch um Hilfe geschrien haben, dann aber zusammengebrochen sein. Berger hatte ihm mit dem Gewehrkolben noch den Schädel gespalten und den Unterkiefer zerschmettert. Berger hatte sein Opfer nur wenige Schritte vom Wege abgesehleppt, es mit Tannenzweig zugedeckt, und kam dann zu seiner Frau mit den Worten: „Nu is allens betoot, nu mach mi de Büchsen.“ Der weiten Abend hat Berger in der Krugwirtschaft zu Kappe verbracht, ist darauf Sonntag früh noch einmal zur Leiche zurückgekehrt, hat ihr Stiefel und Strümpfe ausgezogen und ihr eine Wurst und Sammelfleisch abgenommen. Von letzterem hat die Frau dem Unhold ein Mittagsmahl zubereiten müssen. Die nächsten Tage ist Berger auf Arbeit gegangen, hat zum Krühstück von der geraubten Wurst gegessen, auch Mitarbeitern davon abgegeben, und hat mit Enttäuschung von einem etwaigen Mörder des Meske gesprochen. So verging fast eine Woche, bis die von ihrem Gewissen gequälte Frau bei einer Vernehmung durch den Amtsdorfsleiter ihren Mann als den Mörder bezeichnet und die vorerwähnten Tatsachen angab. Berger weiß noch nichts von dem Gesandnis seiner Frau und leugnet hartnäckig seine entsetzliche Tat.

r. Dt. Krone, 1. August. (Gautyrn fe. Feuer. Schußwunden.) Gestern fand in unserer Stadt, von schönem Wetter begünstigt, das 16. Gautyrnfeß des Regesaus statt. Die Häuser der Stadt waren durch Flaggen und Guirlanden festlich geschmückt. Am Vormittag wurden die auswärtigen Vereine mit Musik empfangen. Hierauf

fand Kampftrichterfestung statt, der dann das Wettturnen auf dem Gymnastalturplatz folgte. Viele Zuschauer waren erschienen und spendeten den präzis ausgeführten Übungen lebhaften Beifall. Um 2 Uhr fand im festlich geschmückten Saale des Deutschen Hauses ein Festessen statt, an dem sich ungefähr 120 Personen beteiligten. Herr Bürgermeister Müller begrüßte die Gäste im Namen der Stadt und brachte das Kaiserhoch aus. Nach der Tafel wurde der Festzug gebildet, der dann unter Vortritt der hiesigen Stadtkapelle nach dem Buchwalde hinausmarschierte. Der größte Teil der hiesigen Bürgerschaft nahm an den Feierlichkeiten des Tages teil. Um 6 Uhr begann das Schauturnen, dem die zahlreichen Zuschauer mit lebhaftem Interesse folgten. Sehr sehenswert und schwierig waren die Übungen der Männerabteilungen am Reck und Barren. Viel Beifall fanden auch die vom Männerturnverein Dt. Krone aufgeführten Leiter- und Freipirramiden. Den Schluß des Schauturnens bildete ein Faustballwettkampf zwischen den Turnvereinen Schneidemühl und Schloppe. Der hiesige Männerturnverein verhönte das Fest durch Vortrag einiger Männerchöre. Später erfolgte die Preisverteilung an die Sieger. Den 1. Preis hatte Herr Hingel-Dt. Krone errungen. Die Preise bestanden in Eichenkränzen. Den Schluß des schönen Festes bildete ein Ball im Deutschen Hause, der die Festteilnehmer bis zur frühen Morgenstunde bejammenhielt. — In der Nacht zum Sonntag waren die dicht nebeneinander stehenden Ställe der Kaufleute Schmidt und Friedberg in Brand geraten. Dem tatkräftigen Eingreifen der hiesigen Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. — Die am 1. Juli durch Verletzung des Lehrers Behring nach Danzig freigewordene Lehrertelle an der hiesigen evangelischen Stadtschule wird vom heutigen Tage ab vertretungsweise durch Fräulein Lohrke aus Danzig vermalte.

Vortenstein, 30. Juli. (Unglücksfall.) Die Frau des Arbeiters Schiemann in Albrechtendorf hatte einen großen Kessel mit kochendem Wasser vom Feuer genommen und stellte ihn auf den Fußboden, als in demselben Augenblick ihr vierjähriges Kind zur Tür hineingelaufen kam, stolperte und kopfüber in das Gefäß hineinstürzte. Das arme Kind zog sich am ganzen Körper so entsetzliche Brandwunden zu, daß es am nächsten Morgen starb.

Danzig, 1. August. (Ehrenangebinde für den Abgeordneten Sobredt.) Bekanntlich feiert der langjährige Abgeordnete der Kreise Dirschau-Berent-Pr. Stargard, Gebzellenz Sobredt, in diesen Tagen seinen 80. Geburtstag. Diesen Anlaß haben seine Wähler in dem genannten Wahlkreise zur Stiftung einer kunstvollen Ehrengabe benutzt, welche von der hiesigen Juwelierfirma Moritz Stumpf u. Sohn angefertigt, jetzt im Schaukasten derselben ausgestellt ist. Das Ehrenangebinde ist ein großer massiver Silberner Tafelaufsatz. Ein knorriger Eichenstamm trägt eine große Schale und oben die Germania. Rings um den Stamm sind die Wappen der Städte des Wahlkreises (Dirschau, Pr. Stargard, Berent, Schöned) in farbiger Emailausführung gruppiert. (D. 3.)

Danzig, 1. August. (Inbalidenheim.) Das in Jenkau in dem zur von Conradschen Stiftung gehörigen früheren Munitat eingerichtete Inbalidenheim für Eisenbahnarbeiter der östlichen Direktionsbezirke ist gestern seiner Zweckbestimmung übergeben worden.

Königsberg, 31. Juli. (Eine blutige Familientragödie) hat sich in dem Hause Dorfstraße Nr. 84 abgespielt. Der bei seinen Eltern mohnhafte Arbeiter Hermann Rosenfeld hat seinem 50 Jahre alten Vater bei Schlichtung eines Familienzwistes so schwere Messerschnitte beigebracht, daß an dem Aufkommen des Gefögten gezweifelt wird. Über die Einzelheiten erzählt die „Abg. Allg. Btg.“ folgendes: Der stillesse junge Rosenfeld unterhielt mit einem Mädchen seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis. Raum hatte das Mädchen die Wohnung der Rosenfeldschen Eltern betreten, als der junge Mensch sofort Streit mit seiner Braut anfang. Dieser spitzte sich alsbald so zu, daß M. ein Messer aus der Tasche zog und sich auf das Mädchen stürzte. Auf das Geschrei eilte der im andern Zimmer weilende Vater hinzu. Jetzt ließ der junge Mann von dem Mädchen, das er mit zugeklapptem Messer schwer bearbeitet hatte, ab und wandte sich gegen seinen Vater, jedoch mit geöffnetem Messer. Blindlings stieß er zunächst mehrere Male nach dem Kopf seines Vaters und traf hierbei die zur Wehr erhobene Hand, aus der bald ein Blutstrahl hervorquoll, da die Pulsader durchschnitten war. Nun stieß er wieder mehrere Male nach dem Kopfe des Vaters und verletzete ihn schwer durch zwei Messerschnitte. Auch als die Mutter und zwei erwachsene Töchter dem Vater zu Hilfe eilten, ließ der Sohn nicht von seinem Opfer ab, sondern brachte ihm noch zwei tiefe Stiche in den Rücken bei, von denen einer die Lunge getroffen haben soll. Nach den Verletzungen seiner Familienangehörigen hat der jüngere Rosenfeld nach seiner Rückkehr aus dem chineischen Feldzuge Spuren von plötzlich auftretender Geistesstörung gezeigt. Es ist deshalb die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß er die Tat in einem Anfälle geistiger Umnachtung verübt hat. Er wurde verhaftet.

Memel, 31. August. (Mord?) Wie das „Mem. Dps.“ aus Karfeln meldet, wurde am Dienstag die Leiche eines russischen Arbeiters aus dem Algetrom in der Nähe des Gaffdamms herausgezogen. Zwei andere Russen sind verdächtig, denselben erschlagen, beraubt und dann ins Wasser geworfen zu haben. Ob dieser Verdacht begründet ist oder ob der Verstorbene beim Baden ertrunken ist, dürfte die eingeleitete Untersuchung ergeben. Die Verdächtigen sind inzwischen verhaftet und nach dem Gerichtsgefängnis in Ruß transportiert worden.

(Nachdruck verboten.)
Höhlenromantik.
Stizze von Karl Pröll.

Unter dem alten Räuverturm — dem Ruinenrest einer mittelalterlichen Feste, an die sich viele abenteuerliche Sagen knüpfen, — befindet sich in dem seine Grundlage bildenden Felsmassiv eine kleine, schwer zugängliche Naturhöhle. Vor den Eingang legt sich eine schräg gewachsene Fichte wie ein Schlagbaum. Man muß über ihre dicken Wurzeln kriechen, um in die Höhle zu kommen. Irgend ein Scherzbold, der einiges Talent zur Nachbildung hatte, aber schwerlich ein Bildhauer geworden ist, schnitzte aus Baumrindenspänen eine Art Mönchsfigur zusammen, die einen Einsiedler darstellen sollte, der in der hintersten Ecke des Höhlenraumes saß und zu meditieren schien. Er wurde merkwürdigerweise von den Tungen, die hier und da hineinkletterten, gekostet; nur erlaubte sich einer dieser barsüßigen Romantiker mit irgend einer Farbe auf den oberen Kapuzenzipfel die Inschrift hinzumalen: „Räuberkaplan Sivan Sombor.“ Den magyrischen Namen hatte er wohl irgend einer Kalendergeschichte entnommen.

Für mich hatte die Höhle und der Räuverturm in meiner Gymnasialzeit besondere Bedeutung erlangt. An heißen Tagen barg ich mich nach der Schulstunde öfters in der Höhle, wo es kühl war, und beschlang gierig ein Buch, das mir zu Hause verboten worden. Auch den Kampf mit einem Schülerjungen, den ich einmal dort traf und der mich Höhergebildeten frech anmaßte, habe ich einmal ritterlich bestanden und den Eindringling mit der gehörigen Quittung hinauspediert. Meine süßeste Erinnerung bleibt jedoch, daß ich des Nachbarn Anna verleitet, mit meiner Hilfe in die Räuverturmhöhle zu kommen und die sich leicht Sträubende dort tüchtig abgeküßt hatte. Ihr beim Mitleid zerrissenes Kleid wurde jedoch der Verräter unseres Liebeshandels und seitdem war uns jeder Verkehr von den beiderseitigen Eltern streng verboten. Ich war empört, daß Anna alles gestanden, während ich mich hätte eher zu Tode prügeln lassen, als das zarte Geheimnis preiszugeben. Ich sah nunmehr weg von Anna, wenn ich ihr auf der Straße begegnete, blieb auch taub gegen ihren schichternen Ruf. Als ich später die Universitätsferien daheim zubrachte, erfuhr ich, daß meine erste Flamme einen Apotheker geheiratet habe.

Die Sache berührte mich gar nicht mehr, da ich mich bereits mit meinen Neigungen weiter vorwärts gewagt hatte; es können schon Kellnerinnen und Modistinnen gewesen sein. Anna ist daraus sicherlich kein Kummer erwachsen, denn die Jugend zeigt die grausame Mattheit, über die meisten Eindrücke gleich Gras wachsen zu lassen; sie denkt beim heutigen Butterbrot nicht an das gefrische und erfreut sich der Brutalität einer gesunden Verdauung. Meine Studien und mein daraus entspringender juristischer Beruf hatten mich in die Hauptstadt gebracht. Nach dem ziemlich frühzeitigen Tode der Eltern fehlte jeder Anlaß, das Provinznest aufzusuchen, in dem ich meine Kinder- und Knabenjahre zugebracht. Sentimental war ich ohnedies nicht angelegt. Ich näherte mich schon den Sechzig und wurde durch meine ausgedehnte Rechtsanwaltspraxis stark in Anspruch genommen. Nur benutzte ich die paar Ruhewochen im Sommer, um mein Herz in schönen Alpenfluren aufzurichten und die eingeatmeten Weine etwas gelentk zu machen.

Da wollte es der Zufall, daß ich die Vertretung einer Gutsherrschaft in der Nähe meiner Vaterstadt erhielt, die mit der angrenzenden Gemeinde in einen Prozeß geraten war. So sah ich nach mehr als drei Jahrzehnten diese Gegend und den Räuverturm wieder. Die Höhle konnte ich nicht entdecken, denn ihre unregelmäßige Form war völlig von Gebüsch überwachsen. Trotzdem machte die eingeschummerte Phantasie des alten Junggesellen wieder auf, und Anna, deren Rufkompanion ich für eine flüchtige Stunde geworden, stand vor meinem geistigen Bild.

(Nachdruck verboten.)
Freigesprochen.

Familienroman von Ludw. Uhler.

„Angewöhnlich war auch das Mädchen, das ich liebte,“ fuhr Schwarz fort. „Wenn die Herren nicht den Schlaf vorziehen sollten, will ich Ihnen kurz meinen Jugendtraum erzählen.“ Schwarz wild tat einen mäßigen Zug aus seinem Becher und begann: „Ich wurde in der frühesten Jugend Doppelwaise. Meine Mutter kannte ich nicht mehr und im Alter von sieben Jahren habe ich meinen Vater, der Kriegsinvalide war und als solcher einen mageren Dorfschullehrer-Posten erhalten hatte, zur letzten Ruhe begleitet. Nach dem Tode des Vaters zog ich mit meiner alten Haushälterin ins Armenhaus. Was ich heute bin, verdanke ich dem Pfarrer meines Heimatdorfes, einem edlen Mann von seltener Herzengüte. Im Alter von acht Jahren kam ich zu einem Bauern als Kuhhirte, und bei dieser beschaulichen Beschäftigung leistete mir meine kleine Nachbarin, das Sängerrössl, die im gleichen Alter mit mir stand, täglich Gesellschaft. Sie war das kindfahrende Reute, des älteren von zwei Brüdern, die in den vierziger und fünfziger Jahren unter der Kunstfirma „Die weißen Säger“ im Lande umherzogen. Sie besaßen im Dorfe ein kleines Gäuschen, das eine Verwandte von ihnen bewirtschaftete. Rosa, die ebenfalls ihre Mutter sehr früh verloren hatte, war ein seltsames Kind. Ich sehe die Kleine mit ihrem bleichen Gesicht, den ungebändigten, tief-schwarzen Haaren und den großen fragenden Märchenaugen noch lebhaft vor mir, wie sie oft stundenlang an meiner Seite saß und die Mäute blies, die ihr später einen Künstlererfuss beschaffte. Sie hatte eine geheimnisvolle Gabe, von der außer mir lange niemand wußte. Wenn zum Beispiel die Kühe auf einer großen Wiese meines Dienstherren weideten und so gesammelt waren, daß mir innerhalb einer bestimmten Frist nicht zu befürchten brauchten, daß sie sich zerstreuten und auf ein fremdes Grundstück überließen, so geschah es zuweilen, daß wir uns in den nahen Wald begaben

Und jetzt, als ich den altertümlichen Ringplatz überschritt, schien sie mir sogar lebhaftig entgegenzutreten. Dasselbe verjähmte Mädchen, die neugierigen Augen, der dicke Blondbopf. Auch die leichtwiegende Haltung, die Mustmappe zur Seite — alles wie ehemals. Keinen Moment zweifelte ich, daß ich ein Entsefind der späteren Apothekerfrau vor mir habe. Die Prägung der Natur war so echt und unverfälscht, daß das Urbild sogleich zu erkennen war. Und fast spürte ich Luft, diesen roten Mund mit der geschürzten Oberlippe abzuküssen, wie ich das als Gymnasiast unternommen hatte.

In dieser Stimmung gab ich dem Einfall nach, das halbwüchtige Mädchen artig zu grüßen und anzureden: „Mein Fräulein, darf ich mir die Frage erlauben: Kann man noch in die Höhle unter dem Räuverturm hineingelangen?“

Die kleine Anmut, die bei der Begrüßung mir einen neugierigen Blick zugeworfen, wurde plötzlich blutrot, senkte die Augen und zitterte leise, ohne die Antwort zu finden.

Merkwürdig, in diesem Moment wußte ich alles. Und mit dem Tone des Unterrichtsrichters sprach ich: „Ich bedarf Ihrer Mitteilung nicht. Die Höhle ist für einen gewandten Kletterer erreichbar, und Sie selbst sind erst kürzlich darin gewesen. Es gehört nur ein klein wenig Verliebthein zu diesem Wagnis.“

Nun verlor die nette Sinderin völlig die Fassung; Angstränen perlten aus ihren Augen. Sie hob flehend die Hände und stammelte: „Bitte, sagen Sie es doch nicht der Mutter. Die würde trostlos und ich unglücklich sein. Wie sind Sie nur hinaufgekommen, um uns zu beaufsichtigen?“

Das volle Geständnis war da, ohne Miße, nur durch den Selbstverrat der ungeheuerlichen Jugend erzielt. In dieser Familie erbt sich das Talent des Hineinfallens fort wie die äußere Erscheinung. Ich hatte aber Mitleid mit dem armen Blut und wollte es rasch von seiner Bangnis erlösen. Sogar die Frage nach dem Mischuldigen sparte ich mir. „Gehe er so oder so, er hatte das Glück zum Führer. Dieses häßliche Nachspüren hatte mich ja der ersten Jugendliebe beraubt und vielleicht einiges dazu beigetragen, mein reißendes Junggesellenum zu hohen Jahren kommen zu lassen.“ Ich sagte begütigend:

„Beruhigen Sie sich, hanges Seelchen. Ich kenne Ihre Mama gar nicht und gedenke auch nicht Erfindungen über Ihre Behälter einzuziehen. Ich fühle nicht die Pflicht, der häuslichen Zucht zu Hilfe zu kommen. Was Sie trich war, um mit Fausts Greiden zu sprechen, so schön, so lieb, daß ich Ihnen deshalb keine Moralpredigt halten werde. Auch verlasse ich heute abend die Stadt, die ich schon recht lange nicht gesehen und vermutlich niemals mehr sehen werde.“

Der Blondbopf kam wieder in Bewegung, die Kleine richtete sich auf wie eine leichtbeschädigte Blume nach einem Hagelschlag. „Naja strich Sie mit dem Handrücken über die feuchte Wange, denn schon nahen aus einer Seitenstraße drei andere gleichaltrige Mädchen — vermutlich Schulkameradinnen. Vor denen darf man sich nichts merken lassen. Ich bin neugierig, was die ungeschuldige Heflerin diesen über mich vorbringen wird. Noch etwas zweifelnd, aber mit schelmischem Augenspiel prüfte sie mich:

„Ach, das wäre schön, wenn ich nur daran glauben dürfte.“

„Doch ich heute schon abreife? Oder daß ich reinen Mund halten will? Ich hoffe, meine Schönheit bezieht sich auf letzteres. Nun, Sie Ungläubige, ich gebe Ihnen mein Maneswort darauf. Und es freut mich nur, Neues über die Höhle und über den Räuverturm Sivan Sombor in Erfahrung gebracht zu haben.“

Die Kleine zeigte jetzt ein sonnenlichtes Gesicht, über das sich der Regenbogen fortziehender Wolken spannte. Und mit besuchter Ede-Neugierde sagte sie: „Sie waren wohl auch schon einmal in der Höhle?“

Ich legte den Finger auf den Mund und erwiderte: „Wir bewahren unsere Geheimnisse. Dies-

mal bin ich jedenfalls nicht zur Höhle hinaufgeklattert, die übrigens jetzt arg verwachsen ist.“

„Man kann ja durchschlüpfen,“ rief das naive Gemüt triumphierend aus. „Doch Sie dürfen nichts Schlechtes über mich und meinen Eduard denken. Er heiratet mich, sobald er in das Geschäft seines Vaters kommt. Er hat es mir geschworen.“

„Eduard heißt also der glückliche Bengel. Und ich habe gar nicht nach ihm gefragt. Was nützt meine Discretion, wenn Sie selbst die Kanne ausschütten.“

„D, das war dumm von mir. Aber bei Ihnen schadet es ja nichts.“ Sie machte einen Knix, um sich zu verabschieden. Auf einmal drehte sie sich zurück zu mir und fragte, „verzeihen Sie, Herr Schulrat“ — das war wohl die höchste Titulatur, die sie kannte — „wenn Sie nicht in der Höhle waren, wie konnten Sie von unserem Rendezvous wissen?“

„Aha! Jetzt werde ich inquiriert. Kaltblütig lautete meine Erwiderung: „Ich bin kein Schulrat, der alles wissen soll, sondern ein Magier, der auch in die Ferne und in die Tiefe sieht. Und so schaute ich durch den Felsen und fand Sie in Umarmung mit Ihrem Eduard.“

„Gibt es so gefährliche Leute? Sie scherzen doch nur. Dann könnte man sich ja nicht mehr trauen.“

„Trauen und vertrauen Sie immerhin. Über eine Meile geht mein Forscherblick nicht und morgen bin ich fort.“

„Sie sind also eigentlich ein Zauberfänger! Warum geben Sie hier keine Vorstellungen?“

„Die Vorstellung ist jetzt gerade beendet, und falls ich Sie überraschen konnte, bin ich mit dem Erfolg vollständig zufrieden. Auf die Kasseneinnahme kommt es mir nicht an.“

„Gott, sind Sie ein merkwürdiger Mann. Wenn das Eduard auch zustande brächte — aber nur gegen Entree.“

„Warten Sie noch dreißig Jahre. Dann kann Eduard ebenso weit sein als ich. Natürlich muß er etwas Grüße im Kopfe haben.“

„Er wird aber keinen Lehrer für die Magie finden, wenn Sie fortgehen. Hier versteht sich niemand darauf.“

„Meine ganze Magie besteht ja in gut verwerteten Jugenderinnerungen. Die wird Ihr Eduard, wenn er kein Stadtpflichter geworden, später besitzen. Ich wünsche sogar, daß Sie sich beide einstens darauf verstehen, meine liebe Anna.“ Dieser Name entfuhr mir unwillkürlich.

Sie klatschte in die Hände. „Also meinen Namen wissen Sie auch! Und ohne in der Höhle zugehört zu haben! Das übersteigt alles, was ich bisher erlebt.“

„Nun ade, gutes Ansehen. Ich möchte Sie im Moment der höchsten Bewunderung entlassen. Sonst guden Sie mir unter den Fels und der Zauber ist entzunden. Deshalb herzliches Ade!“

Sie griff rasch nach meiner wunderartigen Hand, drückte sie scheu und machte noch einen Knix: „Danke, Herr Magier. Das war der schönste Tag meines Lebens.“ Sie hüpfte fort, der dicke Blondbopf tanzte lustig über dem Raden, bis die Hofschleife hinter dem grämlichen alten Rathhaus verschwand.

„Brüderlein fein, Brüderlein fein, einmal muß geschieden sein,“ trällerte ich im langamen Fortschreiten für mich hin. Ergreifender als das Raimundische Lied schildert doch nichts den unerwünschten Abschied von der Jugend. Was die Großmutter Anna sagen würde, wenn sie von meiner heutigen Begegnung erfähre? Eigentlich sollte ich noch die Schelmerei begehen und die ehrwürdige Stammwurzel eines sicher reichlichen Nachwuchses aufsuchen. Aber nein! Welche Torheit! Nachdem ich eine schöne Illusion aus längst verschollener Zeit so froh erneuert, diese gleich wieder begraben! Besser vor jungen Gesichtern die eigenen Runzeln verbergen, als in den Runzeln anderer nach den einst geliebten Zügen suchen! Ich gehe sachte zum Bahnhof, mein Zug fährt in ein und

einer halben Stunde ab. Da kann ich noch zwei Gläser Münchener Bier leeren und nachträumen in stiller Selbstvergessenheit. Meine Erhebungen für den fetten Landprozeß sind beendet, was soll ich mir selbst noch den fetten Prozeß des Alters machen? Einen Trost nehme ich mit: Die Frauen sterben nicht aus, nur die Küffer wechseln. Die lange gemiedene Heimat hat mich diesmal doch erquickt. Es lebe die Jugend! Und es gibt nicht Neues im Höhlenzwielicht!

Bunte Chronik.

— **Reklameglagen im Theater.** Die — freilich etwas dunken — Ehrenmänner, die auf dem Trottoir des Boulevardcafés in Paris ihre mit schwarzen und roten Buchstaben bemalten Schädels als Reklame den Augen der Vorübergehenden darbieten, dürfen sich nicht einbilden, daß sie die ersten sind, die ihre „Glagen“ der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Vor drei oder vier Jahren sah man in der königlichen Oper zu Amsterdam bei einer Galavorstellung sechs Herren im langsamem Gänsemarsch eintreten, die sich würdevoll und gravitätisch auf ihren Orchesterfauteuils in der ersten Reihe des Parketts niederließen. In dem Augenblick, da der Kapellmeister den Taktschlag erheben wollte, um das Zeichen zum Beginn der Ouvertüre zu geben, nahmen die sechs Herren sämtlich die Hüte ab und weithin leuchtete von den Schädeln in großen Buchstaben allen Augen sichtbar die Inschrift: „Van. V. U. R. N.“ Dieser „Van Buren“ war ein Amsterdamer Wirtshändler, der eine neue Art Wirtshaus mit allen Mitteln der Reklame einzuführen versuchte, durch Annoncen, Affischen, Sandwichmänner; vor allem gab es aber einen Gassenhauer, der die Güte dieser Wirtshäuser pries und dessen Reklam ganz Amsterdam kannte. Der Nachbar der sechs Schädels rief auf dem „Olymb“ eine Aufregung hervor. Eine lebhaft Unruhe ging durch das Haus und dann fing alles wie ein Mann an zu gröheln und johlten die allbekanntesten Verse: „Van Buren, van Buren, Wat heb je lefere Worit.“ Die Inhaber der sechs Reklameglagen und die wüßtesten Schreier wurden an die Luft gekostet, doch die Erregung dauerte lange an und den nächsten Tag war die Szene Stadtsprach. Tief im Dunkel einer Kugel aber sah van Buren während des Vorfalls und rief sich piffig-bergnüht die Hände.

L. Warshaw, 31. Juli. Gannerfreich. In dem Chulstischen Geschäft in der Chmelnastraße erschien vorgestern in der Mittagsstunde, als die Kassiererin Stefanie Leschnyska allein amwesend war, ein elegant gekleideter Mann und bat das Mädchen, ihm einen Rubel zu wechseln, was jedoch die K. nicht vermochte, da sie nur große Bannoten und ganze Rubelstücke in der Kasse hatte. Nun legte sich der Unbekannte, eine auffallend große Zigarette rauchend, auf den Kassentisch und blies dem Frä. L. den Rauch direkt unter die Nase. Entrikt über das Benehmen des Fremden, bog sich Frä. L. etwas von der Ladentafel zurück, doch der Fremde fuhr fort, ihr den Rauch ins Gesicht zu blasen. Abglück wurde dem Frä. L. übel und wenige Sekunden später versank sie in einen Schlaf, aus welchem sie erst lange Zeit danach von Geschäftsfunden geweckt wurde. Wie sich die Verkäuferin nur noch dunkel erinnern konnte, sah sie, bevor sie in den Schlaf versank, den Fremden sich entfernen, was weiter geschah, weiß ich nicht. Der dreijährige Ganner hatte die Kassiererin am hellen lichten Tage durch eine vermutlich mit irgend einem Betäubungsmittel imprägnierte Zigarette in Schlaf verjert und sodann die Kasse geraubt.

**Berlin-Dover Berlin-London
Hamburg-Dover-London**

mit direktem Sonderzug von Berlin nach Cuxhaven oder von Hamburg nach Cuxhaven, von Cuxhaven mit den grossen transatlantischen Personendampfern sofort weiter nach England. Abtheilung Personenverkehr der **HAMBURG-AMERIKA LINIE** Hamburg, Alsterdamm 25. Berlin, Unter den Linden 8.

und dort Schwämme oder Beeren suchten. Mitten im Walde nun, von dichtem Unterholz eingeschlossen, sagte Rosa plötzlich: „Wir müssen geschwind raus und die scheidig Riesel treiben; sie ist im Krautacker vom Wirt, und der Höfelbauer schaukt von der Straß‘ zu.“

Am Waldsaum angelangt, fanden wir dann die Situation genau so, wie die Rosa sie geschildert hatte, und der Höfelbauer schimpfte von der weiter entlegenen StraÙe zu uns herüber. Ein andermal wieder sah sie aus einem bestimmten Hause eine Leiche heraustragen. Sie bezeichnete alle Leute, die dem Toten das letzte Geleit gaben und diesen selbst, beschrieb die Kleidung der einzelnen und die Stelle im Dorfsriedhofe, an der das Grab aufgeworfen wurde, und sah sich selbst und mich im Zuge. Nach einiger Zeit starb tatsächlich jemand in dem betreffenden Hause, und die Bestattung der Leiche erfolgte genau in der von dem Mädchen geschilderten Weise. Mehrere Jahre später las ich in der „Illustrierten Welt“ einen von Wirth verfaßten wissenschaftlichen Artikel über das zweite Gesicht, und da erfi kam ich zu der Erkenntnis, daß Rosa diese räthelhafte Gabe besaß.

Die Herren werden dieser wunderbaren Erscheinung bereits in Romanen von Walter Scott begegnet sein, der das zweite Gesicht mehrfach in die Begebenheiten der Fabel eingreifen läßt. Nach dem erwähnten Artikel kommt letzteres häufig in Hochschottland und den benachbarten Inseln des britischen Nordens vor; man findet es aber auch vereinzelt in vielen anderen Ländern, namentlich in Dänemark, Schleswig, Deutschland und in der Schweiz. Die Personen, denen diese Gabe verliehen ist, werden allgemein Seher genannt. Sie finden sich in allen Berufsarten und Lebensstellungen, auch macht der Grad der Bildung keinen Unterschied. Am häufigsten jedoch sind Landleute, Jäger und Hirten mit dieser geheimnisvollen Fähigkeit begabt. Dem Seher erscheint plötzlich im Wachen, mitten in seiner Alltagsbeschäftigung, das Bild eines Ereignisses, das in kürzerer oder längerer Zeit genau so eintritt, wie er es geschildert hat. Geographische und klimatische Einflüsse mögen wesentlich auf das Hervortreten dieser phänomenalen Erscheinung einwir-

ken. Man lese nur die erhabenen Schilderungen Walter Scotts von den schottischen Hochlanden, schreibt Wirth heiläufig; man stelle sich diese wildromantischen und doch so schauerlich öden Gebirgszüge mit ihren weiten Hochflächen und ihren eng eingeschlossenen, düsteren und melancholischen Seen vor, man bedenke die eigentümliche, entbehrungs-volle Lebensweise ihrer Bewohner, ihr leicht erregbares und dabei wieder schwermütiges Temperament, und man wird es begreiflich finden, daß unter solchen Einflüssen das innere Leben sich mächtiger entwickelt und geheimnisvolle Kräfte der Seele hervortreten müssen, die unter anderen Umständen im Hintergrunde derselben schlummern. Wirth kommt zu dem Schlusse, daß nur der schroffste Materialismus zu leugnen wagen kann, daß unser Leib die Wohnstätte einer unsferlichen selbstbewußten Seele ist. Wir erkennen ihr Walten in den festlichen Funktionen, die Psychologie sucht die Gesetze derselben zu erforschen. Das Leibliche und Seelische stehen im innigen Bunde und in der innigen Wechselwirkung zu einander. Im selbstbewußten Wachen sind für gewöhnlich sämtliche Tätigkeiten der Seele an die leibliche Vermittlung gebunden, darum ist es auch eine schwere Aufgabe, sie zu be-lauschen und zu ergründen.

Doch verzeihen die Herren, wenn ich etwas weit von meinem Thema abgewichen bin. Ich habe diese Exkursion für notwendig erachtet, weil man in unserem materiellen Zeitalter gerne geneigt ist, alles Unklärliche, und zu diesem zählt auch das zweite Gesicht, in die Rumpellammer des Aberglaubens zu werfen. — Herr Major sind auch noch was?“

„Ich habe keinen Schlaf“ erwiderte Berger, „und Ihre Erlebnisse sind so interessant, daß ich bebauern würde, wenn ich eingeschlafen wäre. Bitte, erzählen Sie weiter, Herr Hauptmann.“

„Im Alter von elf Jahren kam ich in die Lateinschule nach Augsburg,“ fuhr Schwarz wild fort. „Es war der Wunsch meines Wohlwäters, daß ich einmal ein würdiger und tüchtiger Geistlicher werden sollte. Die ersten Jahre meiner Studienstzeit hatte ich auch den ehrlichsten Willen, diesem Wunsch zu entsprechen, allein in Augsburg sah ich häufig militärischen Übungen zu und das

vom Vater ererbte Soldatenblut wurde in mir lebendig. Bald erschien mir das Militärlieben im allgemeinen und der Leutnant im besonderen als das erklebenswerteste Ziel. Es fiel mir schwer, als ich dem Herrn Pfarrer eines Tages — ich hatte damals die vierte Klasse hinter mir — meinen Herzenswunsch eingestehen mußte. Der würdige Herr war anfangs ziemlich verstimmt. Um so mehr überraschte und freute es mich, als er mir nach ein paar Tagen mitteilte, er habe in meiner Sache bereits Schritte getan, und an einen höheren Offizier nach München geschrieben. Ich kam ins Kadettenkorps, und da mein Vater Kriegsinvalide war, erhielt ich dorthin im ersten Jahre eine halbe und dann eine ganze Freistelle.

Während der Ferien, die ich stets im Pfarr-hause verlebte, war ich täglich fustendlang in Rosas Gesellschaft.

Der Kreis in dem ich außer der Ferienzeit ständig verkehrte, hatte mit der Zeit wohl meinen Gesmach geläutert und meine ehemaligen harmlosen Lebensanschauungen geändert; der lieben Jugendgespielin gegenüber aber vollzog sich nur insofern ein Wandel in mir, als die frühere kindliche Zuneigung zur starken, unausrottbaren Liebe wurde. Ich hatte nur zwei Menschen auf der Welt, die meinem Herzen nahe standen: Meinen edlen Wohltäter und das Sängerrössl. In einsamen Stunden ergriff mich oft eine verzehrende Sehnsucht nach dem Mädchen, und die heimatischen Gesilde, auf denen ich als Knabe die Kühe hütete, erschienen mir heute noch als ein verlorenes Paradies.

Rosa und ich waren achtzehn Jahre alt geworden, hatten aber noch nie über unsere gegenseitigen Gefühle gesprochen. Der Unterschied in der gesellschaftlichen Stellung und unsere Mittellosigkeit machten eine spätere Verbindung unmöglich und dieses Bewußtsein legte uns beiden Zurückhaltung auf. Dem süßen Zauber ihrer Gesellschaft konnte ich aber nicht widerstehen. Zuweilen kamen die beiden Säger auf einige Tage nach Hause, und dann verlebte ich in dem kleinen Künstlerheim, in dem ich ein gern gesehener Gast war, gemüthliche, unbergepligte Stunden.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Interessante archäologische Entdeckungen sind, wie aus Paris berichtet wird, von De Keriver und De Pontois während der Ausgrabung eines alten Grabhügels auf dem Gute, das zum Schloß Keruveau in Quiberon (Bretagne) gehört, gemacht worden.

Der Weg zum Nordpol. Über seine Pläne, den Nordpol zu erreichen, veröffentlicht der bekannte Nordpolfahrer E. R. Peary einen sehr bemerkenswerten Aufsatz in „Sarpers Weekly“.

Personalaränderungen in der Armee. Menzel, Probianantstendant in Lissa i. P., als Probianantmeister auf Probe nach Paderborn, Blume, Probianantstendant in Weg, nach Lissa i. P., Buchmann, Probianantmeister in Gumbinnen, als Probianantstendirektor auf Probe nach Posen, Viehler, Oswald, Probianantstendant in Demmin bezw. Riesenburg, als Probianantmeister auf Probe nach Gumbinnen bezw. Frankfurt a. M., zum 1. Oktober 1904 berufen.

Kleine Militärzeitung.

Personalaränderungen in der Armee. Menzel, Probianantstendant in Lissa i. P., als Probianantmeister auf Probe nach Paderborn, Blume, Probianantstendant in Weg, nach Lissa i. P., Buchmann, Probianantmeister in Gumbinnen, als Probianantstendirektor auf Probe nach Posen, Viehler, Oswald, Probianantstendant in Demmin bezw. Riesenburg, als Probianantmeister auf Probe nach Gumbinnen bezw. Frankfurt a. M., zum 1. Oktober 1904 berufen.

Büchermarkt.

* Wild und Hund-Kalender, Taschenbuch für deutsche Jäger. Herausgegeben von der illustrierten Jagdzeitung „Wild und Hund“. Künftiger Jahrgang, 1. Juli 1904 bis 30. Juni 1905.

Anmeldungen beim Standesamt zu Schlesien am 16. bis 31. Juli 1904.

Geburten. Arbeiter Josef Gajewski 1 L. Königl. Bahnhofsarbeiter Ludwig Gindewitz 1 L. Geschäftsführer Johann Matoski 1 S. Kleinbahnarbeiter Anton Woch 1 L. Hülser Paul Wils, Jägerhof, 1 S. Rgl. Aushilfsarbeiter Otto Neujahr 1 S. Königl. Eisenbahnarbeiter Albert Schüler 1 S. Arbeiter Johann Nabeinfort 1 S. Arbeiter Albert Böller, Schleusenort, 1 S. Arbeiter Stanislaus Urbanski, Jägerhof, 1 S. Arbeiter Franz Wader, Jägerhof, 1 L. Maurer Friedrich Bedmüller, Jägerhof, 1 S. Töpfer Ignaz Mittelehrt 1 L. Kaufmann Ferdinand Lange, Jägerhof, 1 L. Königl. Eisenbahnarbeiter Karl Engelhardt 1 S. Arbeiter Emil Hartwig 1 L. Arbeiter Johann Jensch, Jägerhof, 1 L. Schlossermeister Albert Haag 1 S. Arbeiter Stanislaus Krastinski, Jägerhof, 1 S. Sterbefälle. Metha Thiem, Jägerhof, 6 Mon. Witwe Eva Gerster geb. Jäger, Döpnitz, 54 J. Frau Adelheide Kowalski geb. Mäcker 51 J. Johann Lange 1 J. Metzger Malut 8 J. Eigentümer Wilhelm Jahnke, Jägerhof, 54 J. Franziska Mittelehrt 1/2 Sid. Selma Schichole, Jägerhof, 9 Mon. Stanislaus Kempinski, 20 J.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thornebrücke. Tageskalender für Donnerstag, den 4. August. Sonnenaufgang 4 Uhr 5 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 42 Minuten. Tageslänge 15 Stunden 37 Minuten. Nächliche Abweichung der Sonne 17° 18'. Mond in dem

ersten Viertel. Monatsgang vor 11 Uhr nachts. Untere gegen 2 1/4 Uhr mittags.

Uebersichtstabelle.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Luftdruck auf Meereshöhe, Temperatur in Grad Celsius, relative Feuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke.

Stala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = fast bewölkt, 3 = ganz bewölkt.

Voranschläge der Witterung für die nächsten 24 Stunden: Fortdauer derselben Witterung wahrscheinlich.

Handelsnachrichten.

Berlin, 2. August. Wochenbericht der Reichsbank vom 30. Juli.

Table showing Reichsbank statistics: Bestand an Reichsbanknoten, an Noten und Banken, an Wechseln, an Lombardforderungen, an Effekten, an sonstigen Aktiven.

Passiva. das Grundkapital . . . M. 150 000 000 unverändert. der Reservefonds . . . 51 614 000 unverändert.

Warenmarkt. Danzig, 2. August. Weizen fest. Gehandelt ist inländischer rot 729 Gr. 172 M., Sommer 772 Gr. 180 M., russischer am Transit rot 740 Gr. 136 M., per To.

Hamburg, 2. August. (Getreidemarkt.) Weizen fest, holsteiner u. mecklenb. 174-177 Gr. Herbst Nr. 2 Aug. Sept. 174-177 Gr., Winter Nr. 1 174-177 Gr., Winter Nr. 2 174-177 Gr., Winter Nr. 3 174-177 Gr., Winter Nr. 4 174-177 Gr., Winter Nr. 5 174-177 Gr., Winter Nr. 6 174-177 Gr., Winter Nr. 7 174-177 Gr., Winter Nr. 8 174-177 Gr., Winter Nr. 9 174-177 Gr., Winter Nr. 10 174-177 Gr., Winter Nr. 11 174-177 Gr., Winter Nr. 12 174-177 Gr., Winter Nr. 13 174-177 Gr., Winter Nr. 14 174-177 Gr., Winter Nr. 15 174-177 Gr., Winter Nr. 16 174-177 Gr., Winter Nr. 17 174-177 Gr., Winter Nr. 18 174-177 Gr., Winter Nr. 19 174-177 Gr., Winter Nr. 20 174-177 Gr., Winter Nr. 21 174-177 Gr., Winter Nr. 22 174-177 Gr., Winter Nr. 23 174-177 Gr., Winter Nr. 24 174-177 Gr., Winter Nr. 25 174-177 Gr., Winter Nr. 26 174-177 Gr., Winter Nr. 27 174-177 Gr., Winter Nr. 28 174-177 Gr., Winter Nr. 29 174-177 Gr., Winter Nr. 30 174-177 Gr., Winter Nr. 31 174-177 Gr., Winter Nr. 32 174-177 Gr., Winter Nr. 33 174-177 Gr., Winter Nr. 34 174-177 Gr., Winter Nr. 35 174-177 Gr., Winter Nr. 36 174-177 Gr., Winter Nr. 37 174-177 Gr., Winter Nr. 38 174-177 Gr., Winter Nr. 39 174-177 Gr., Winter Nr. 40 174-177 Gr., Winter Nr. 41 174-177 Gr., Winter Nr. 42 174-177 Gr., Winter Nr. 43 174-177 Gr., Winter Nr. 44 174-177 Gr., Winter Nr. 45 174-177 Gr., Winter Nr. 46 174-177 Gr., Winter Nr. 47 174-177 Gr., Winter Nr. 48 174-177 Gr., Winter Nr. 49 174-177 Gr., Winter Nr. 50 174-177 Gr., Winter Nr. 51 174-177 Gr., Winter Nr. 52 174-177 Gr., Winter Nr. 53 174-177 Gr., Winter Nr. 54 174-177 Gr., Winter Nr. 55 174-177 Gr., Winter Nr. 56 174-177 Gr., Winter Nr. 57 174-177 Gr., Winter Nr. 58 174-177 Gr., Winter Nr. 59 174-177 Gr., Winter Nr. 60 174-177 Gr., Winter Nr. 61 174-177 Gr., Winter Nr. 62 174-177 Gr., Winter Nr. 63 174-177 Gr., Winter Nr. 64 174-177 Gr., Winter Nr. 65 174-177 Gr., Winter Nr. 66 174-177 Gr., Winter Nr. 67 174-177 Gr., Winter Nr. 68 174-177 Gr., Winter Nr. 69 174-177 Gr., Winter Nr. 70 174-177 Gr., Winter Nr. 71 174-177 Gr., Winter Nr. 72 174-177 Gr., Winter Nr. 73 174-177 Gr., Winter Nr. 74 174-177 Gr., Winter Nr. 75 174-177 Gr., Winter Nr. 76 174-177 Gr., Winter Nr. 77 174-177 Gr., Winter Nr. 78 174-177 Gr., Winter Nr. 79 174-177 Gr., Winter Nr. 80 174-177 Gr., Winter Nr. 81 174-177 Gr., Winter Nr. 82 174-177 Gr., Winter Nr. 83 174-177 Gr., Winter Nr. 84 174-177 Gr., Winter Nr. 85 174-177 Gr., Winter Nr. 86 174-177 Gr., Winter Nr. 87 174-177 Gr., Winter Nr. 88 174-177 Gr., Winter Nr. 89 174-177 Gr., Winter Nr. 90 174-177 Gr., Winter Nr. 91 174-177 Gr., Winter Nr. 92 174-177 Gr., Winter Nr. 93 174-177 Gr., Winter Nr. 94 174-177 Gr., Winter Nr. 95 174-177 Gr., Winter Nr. 96 174-177 Gr., Winter Nr. 97 174-177 Gr., Winter Nr. 98 174-177 Gr., Winter Nr. 99 174-177 Gr., Winter Nr. 100 174-177 Gr., Winter Nr. 101 174-177 Gr., Winter Nr. 102 174-177 Gr., Winter Nr. 103 174-177 Gr., Winter Nr. 104 174-177 Gr., Winter Nr. 105 174-177 Gr., Winter Nr. 106 174-177 Gr., Winter Nr. 107 174-177 Gr., Winter Nr. 108 174-177 Gr., Winter Nr. 109 174-177 Gr., Winter Nr. 110 174-177 Gr., Winter Nr. 111 174-177 Gr., Winter Nr. 112 174-177 Gr., Winter Nr. 113 174-177 Gr., Winter Nr. 114 174-177 Gr., Winter Nr. 115 174-177 Gr., Winter Nr. 116 174-177 Gr., Winter Nr. 117 174-177 Gr., Winter Nr. 118 174-177 Gr., Winter Nr. 119 174-177 Gr., Winter Nr. 120 174-177 Gr., Winter Nr. 121 174-177 Gr., Winter Nr. 122 174-177 Gr., Winter Nr. 123 174-177 Gr., Winter Nr. 124 174-177 Gr., Winter Nr. 125 174-177 Gr., Winter Nr. 126 174-177 Gr., Winter Nr. 127 174-177 Gr., Winter Nr. 128 174-177 Gr., Winter Nr. 129 174-177 Gr., Winter Nr. 130 174-177 Gr., Winter Nr. 131 174-177 Gr., Winter Nr. 132 174-177 Gr., Winter Nr. 133 174-177 Gr., Winter Nr. 134 174-177 Gr., Winter Nr. 135 174-177 Gr., Winter Nr. 136 174-177 Gr., Winter Nr. 137 174-177 Gr., Winter Nr. 138 174-177 Gr., Winter Nr. 139 174-177 Gr., Winter Nr. 140 174-177 Gr., Winter Nr. 141 174-177 Gr., Winter Nr. 142 174-177 Gr., Winter Nr. 143 174-177 Gr., Winter Nr. 144 174-177 Gr., Winter Nr. 145 174-177 Gr., Winter Nr. 146 174-177 Gr., Winter Nr. 147 174-177 Gr., Winter Nr. 148 174-177 Gr., Winter Nr. 149 174-177 Gr., Winter Nr. 150 174-177 Gr., Winter Nr. 151 174-177 Gr., Winter Nr. 152 174-177 Gr., Winter Nr. 153 174-177 Gr., Winter Nr. 154 174-177 Gr., Winter Nr. 155 174-177 Gr., Winter Nr. 156 174-177 Gr., Winter Nr. 157 174-177 Gr., Winter Nr. 158 174-177 Gr., Winter Nr. 159 174-177 Gr., Winter Nr. 160 174-177 Gr., Winter Nr. 161 174-177 Gr., Winter Nr. 162 174-177 Gr., Winter Nr. 163 174-177 Gr., Winter Nr. 164 174-177 Gr., Winter Nr. 165 174-177 Gr., Winter Nr. 166 174-177 Gr., Winter Nr. 167 174-177 Gr., Winter Nr. 168 174-177 Gr., Winter Nr. 169 174-177 Gr., Winter Nr. 170 174-177 Gr., Winter Nr. 171 174-177 Gr., Winter Nr. 172 174-177 Gr., Winter Nr. 173 174-177 Gr., Winter Nr. 174 174-177 Gr., Winter Nr. 175 174-177 Gr., Winter Nr. 176 174-177 Gr., Winter Nr. 177 174-177 Gr., Winter Nr. 178 174-177 Gr., Winter Nr. 179 174-177 Gr., Winter Nr. 180 174-177 Gr., Winter Nr. 181 174-177 Gr., Winter Nr. 182 174-177 Gr., Winter Nr. 183 174-177 Gr., Winter Nr. 184 174-177 Gr., Winter Nr. 185 174-177 Gr., Winter Nr. 186 174-177 Gr., Winter Nr. 187 174-177 Gr., Winter Nr. 188 174-177 Gr., Winter Nr. 189 174-177 Gr., Winter Nr. 190 174-177 Gr., Winter Nr. 191 174-177 Gr., Winter Nr. 192 174-177 Gr., Winter Nr. 193 174-177 Gr., Winter Nr. 194 174-177 Gr., Winter Nr. 195 174-177 Gr., Winter Nr. 196 174-177 Gr., Winter Nr. 197 174-177 Gr., Winter Nr. 198 174-177 Gr., Winter Nr. 199 174-177 Gr., Winter Nr. 200 174-177 Gr., Winter Nr. 201 174-177 Gr., Winter Nr. 202 174-177 Gr., Winter Nr. 203 174-177 Gr., Winter Nr. 204 174-177 Gr., Winter Nr. 205 174-177 Gr., Winter Nr. 206 174-177 Gr., Winter Nr. 207 174-177 Gr., Winter Nr. 208 174-177 Gr., Winter Nr. 209 174-177 Gr., Winter Nr. 210 174-177 Gr., Winter Nr. 211 174-177 Gr., Winter Nr. 212 174-177 Gr., Winter Nr. 213 174-177 Gr., Winter Nr. 214 174-177 Gr., Winter Nr. 215 174-177 Gr., Winter Nr. 216 174-177 Gr., Winter Nr. 217 174-177 Gr., Winter Nr. 218 174-177 Gr., Winter Nr. 219 174-177 Gr., Winter Nr. 220 174-177 Gr., Winter Nr. 221 174-177 Gr., Winter Nr. 222 174-177 Gr., Winter Nr. 223 174-177 Gr., Winter Nr. 224 174-177 Gr., Winter Nr. 225 174-177 Gr., Winter Nr. 226 174-177 Gr., Winter Nr. 227 174-177 Gr., Winter Nr. 228 174-177 Gr., Winter Nr. 229 174-177 Gr., Winter Nr. 230 174-177 Gr., Winter Nr. 231 174-177 Gr., Winter Nr. 232 174-177 Gr., Winter Nr. 233 174-177 Gr., Winter Nr. 234 174-177 Gr., Winter Nr. 235 174-177 Gr., Winter Nr. 236 174-177 Gr., Winter Nr. 237 174-177 Gr., Winter Nr. 238 174-177 Gr., Winter Nr. 239 174-177 Gr., Winter Nr. 240 174-177 Gr., Winter Nr. 241 174-177 Gr., Winter Nr. 242 174-177 Gr., Winter Nr. 243 174-177 Gr., Winter Nr. 244 174-177 Gr., Winter Nr. 245 174-177 Gr., Winter Nr. 246 174-177 Gr., Winter Nr. 247 174-177 Gr., Winter Nr. 248 174-177 Gr., Winter Nr. 249 174-177 Gr., Winter Nr. 250 174-177 Gr., Winter Nr. 251 174-177 Gr., Winter Nr. 252 174-177 Gr., Winter Nr. 253 174-177 Gr., Winter Nr. 254 174-177 Gr., Winter Nr. 255 174-177 Gr., Winter Nr. 256 174-177 Gr., Winter Nr. 257 174-177 Gr., Winter Nr. 258 174-177 Gr., Winter Nr. 259 174-177 Gr., Winter Nr. 260 174-177 Gr., Winter Nr. 261 174-177 Gr., Winter Nr. 262 174-177 Gr., Winter Nr. 263 174-177 Gr., Winter Nr. 264 174-177 Gr., Winter Nr. 265 174-177 Gr., Winter Nr. 266 174-177 Gr., Winter Nr. 267 174-177 Gr., Winter Nr. 268 174-177 Gr., Winter Nr. 269 174-177 Gr., Winter Nr. 270 174-177 Gr., Winter Nr. 271 174-177 Gr., Winter Nr. 272 174-177 Gr., Winter Nr. 273 174-177 Gr., Winter Nr. 274 174-177 Gr., Winter Nr. 275 174-177 Gr., Winter Nr. 276 174-177 Gr., Winter Nr. 277 174-177 Gr., Winter Nr. 278 174-177 Gr., Winter Nr. 279 174-177 Gr., Winter Nr. 280 174-177 Gr., Winter Nr. 281 174-177 Gr., Winter Nr. 282 174-177 Gr., Winter Nr. 283 174-177 Gr., Winter Nr. 284 174-177 Gr., Winter Nr. 285 174-177 Gr., Winter Nr. 286 174-177 Gr., Winter Nr. 287 174-177 Gr., Winter Nr. 288 174-177 Gr., Winter Nr. 289 174-177 Gr., Winter Nr. 290 174-177 Gr., Winter Nr. 291 174-177 Gr., Winter Nr. 292 174-177 Gr., Winter Nr. 293 174-177 Gr., Winter Nr. 294 174-177 Gr., Winter Nr. 295 174-177 Gr., Winter Nr. 296 174-177 Gr., Winter Nr. 297 174-177 Gr., Winter Nr. 298 174-177 Gr., Winter Nr. 299 174-177 Gr., Winter Nr. 300 174-177 Gr., Winter Nr. 301 174-177 Gr., Winter Nr. 302 174-177 Gr., Winter Nr. 303 174-177 Gr., Winter Nr. 304 174-177 Gr., Winter Nr. 305 174-177 Gr., Winter Nr. 306 174-177 Gr., Winter Nr. 307 174-177 Gr., Winter Nr. 308 174-177 Gr., Winter Nr. 309 174-177 Gr., Winter Nr. 310 174-177 Gr., Winter Nr. 311 174-177 Gr., Winter Nr. 312 174-177 Gr., Winter Nr. 313 174-177 Gr., Winter Nr. 314 174-177 Gr., Winter Nr. 315 174-177 Gr., Winter Nr. 316 174-177 Gr., Winter Nr. 317 174-177 Gr., Winter Nr. 318 174-177 Gr., Winter Nr. 319 174-177 Gr., Winter Nr. 320 174-177 Gr., Winter Nr. 321 174-177 Gr., Winter Nr. 322 174-177 Gr., Winter Nr. 323 174-177 Gr., Winter Nr. 324 174-177 Gr., Winter Nr. 325 174-177 Gr., Winter Nr. 326 174-177 Gr., Winter Nr. 327 174-177 Gr., Winter Nr. 328 174-177 Gr., Winter Nr. 329 174-177 Gr., Winter Nr. 330 174-177 Gr., Winter Nr. 331 174-177 Gr., Winter Nr. 332 174-177 Gr., Winter Nr. 333 174-177 Gr., Winter Nr. 334 174-177 Gr., Winter Nr. 335 174-177 Gr., Winter Nr. 336 174-177 Gr., Winter Nr. 337 174-177 Gr., Winter Nr. 338 174-177 Gr., Winter Nr. 339 174-177 Gr., Winter Nr. 340 174-177 Gr., Winter Nr. 341 174-177 Gr., Winter Nr. 342 174-177 Gr., Winter Nr. 343 174-177 Gr., Winter Nr. 344 174-177 Gr., Winter Nr. 345 174-177 Gr., Winter Nr. 346 174-177 Gr., Winter Nr. 347 174-177 Gr., Winter Nr. 348 174-177 Gr., Winter Nr. 349 174-177 Gr., Winter Nr. 350 174-177 Gr., Winter Nr. 351 174-177 Gr., Winter Nr. 352 174-177 Gr., Winter Nr. 353 174-177 Gr., Winter Nr. 354 174-177 Gr., Winter Nr. 355 174-177 Gr., Winter Nr. 356 174-177 Gr., Winter Nr. 357 174-177 Gr., Winter Nr. 358 174-177 Gr., Winter Nr. 359 174-177 Gr., Winter Nr. 360 174-177 Gr., Winter Nr. 361 174-177 Gr., Winter Nr. 362 174-177 Gr., Winter Nr. 363 174-177 Gr., Winter Nr. 364 174-177 Gr., Winter Nr. 365 174-177 Gr., Winter Nr. 366 174-177 Gr., Winter Nr. 367 174-177 Gr., Winter Nr. 368 174-177 Gr., Winter Nr. 369 174-177 Gr., Winter Nr. 370 174-177 Gr., Winter Nr. 371 174-177 Gr., Winter Nr. 372 174-177 Gr., Winter Nr. 373 174-177 Gr., Winter Nr. 374 174-177 Gr., Winter Nr. 375 174-177 Gr., Winter Nr. 376 174-177 Gr., Winter Nr. 377 174-177 Gr., Winter Nr. 378 174-177 Gr., Winter Nr. 379 174-177 Gr., Winter Nr. 380 174-177 Gr., Winter Nr. 381 174-177 Gr., Winter Nr. 382 174-177 Gr., Winter Nr. 383 174-177 Gr., Winter Nr. 384 174-177 Gr., Winter Nr. 385 174-177 Gr., Winter Nr. 386 174-177 Gr., Winter Nr. 387 174-177 Gr., Winter Nr. 388 174-177 Gr., Winter Nr. 389 174-177 Gr., Winter Nr. 390 174-177 Gr., Winter Nr. 391 174-177 Gr., Winter Nr. 392 174-177 Gr., Winter Nr. 393 174-177 Gr., Winter Nr. 394 174-177 Gr., Winter Nr. 395 174-177 Gr., Winter Nr. 396 174-177 Gr., Winter Nr. 397 174-177 Gr., Winter Nr. 398 174-177 Gr., Winter Nr. 399 174-177 Gr., Winter Nr. 400 174-177 Gr., Winter Nr. 401 174-177 Gr., Winter Nr. 402 174-177 Gr., Winter Nr. 403 174-177 Gr., Winter Nr. 404 174-177 Gr., Winter Nr. 405 174-177 Gr., Winter Nr. 406 174-177 Gr., Winter Nr. 407 174-177 Gr., Winter Nr. 408 174-177 Gr., Winter Nr. 409 174-177 Gr., Winter Nr. 410 174-177 Gr., Winter Nr. 411 174-177 Gr., Winter Nr. 412 174-177 Gr., Winter Nr. 413 174-177 Gr., Winter Nr. 414 174-177 Gr., Winter Nr. 415 174-177 Gr., Winter Nr. 416 174-177 Gr., Winter Nr. 417 174-177 Gr., Winter Nr. 418 174-177 Gr., Winter Nr. 419 174-177 Gr., Winter Nr. 420 174-177 Gr., Winter Nr. 421 174-177 Gr., Winter Nr. 422 174-177 Gr., Winter Nr. 423 174-177 Gr., Winter Nr. 424 174-177 Gr., Winter Nr. 425 174-177 Gr., Winter Nr. 426 174-177 Gr., Winter Nr. 427 174-177 Gr., Winter Nr. 428 174-177 Gr., Winter Nr. 429 174-177 Gr., Winter Nr. 430 174-177 Gr., Winter Nr. 431 174-177 Gr., Winter Nr. 432 174-177 Gr., Winter Nr. 433 174-177 Gr., Winter Nr. 434 174-177 Gr., Winter Nr. 435 174-177 Gr., Winter Nr. 436 174-177 Gr., Winter Nr. 437 174-177 Gr., Winter Nr. 438 174-177 Gr., Winter Nr. 439 174-177 Gr., Winter Nr. 440 174-177 Gr., Winter Nr. 441 174-177 Gr., Winter Nr. 442 174-177 Gr., Winter Nr. 443 174-177 Gr., Winter Nr. 444 174-177 Gr., Winter Nr. 445 174-177 Gr., Winter Nr. 446 174-177 Gr., Winter Nr. 447 174-177 Gr., Winter Nr. 448 174-177 Gr., Winter Nr. 449 174-177 Gr., Winter Nr. 450 174-177 Gr., Winter Nr. 451 174-177 Gr., Winter Nr. 452 174-177 Gr., Winter Nr. 453 174-177 Gr., Winter Nr. 454 174-177 Gr., Winter Nr. 455 174-177 Gr., Winter Nr. 456 174-177 Gr., Winter Nr. 457 174-177 Gr., Winter Nr. 458 174-177 Gr., Winter Nr. 459 174-177 Gr., Winter Nr. 460 174-177 Gr., Winter Nr. 461 174-177 Gr., Winter Nr. 462 174-177 Gr., Winter Nr. 463 174-177 Gr., Winter Nr. 464 174-177 Gr., Winter Nr. 465 174-177 Gr., Winter Nr. 466 174-177 Gr., Winter Nr. 467 174-177 Gr., Winter Nr. 468 174-177 Gr., Winter Nr. 469 174-177 Gr., Winter Nr. 470 174-177 Gr., Winter Nr. 471 174-177 Gr., Winter Nr. 472 174-177 Gr., Winter Nr. 473 174-177 Gr., Winter Nr. 474 174-177 Gr., Winter Nr. 475 174-177 Gr., Winter Nr. 476 174-177 Gr., Winter Nr. 477 174-177 Gr., Winter Nr. 478 174-177 Gr., Winter Nr. 479 174-177 Gr., Winter Nr. 480 174-177 Gr., Winter Nr. 481 174-177 Gr., Winter Nr. 482 174-177 Gr., Winter Nr. 483 174-177 Gr., Winter Nr. 484 174-177 Gr., Winter Nr. 485 174-177 Gr., Winter Nr. 486 174-177 Gr., Winter Nr. 487 174-177 Gr., Winter Nr. 488 174-177 Gr., Winter Nr. 489 174-177 Gr., Winter Nr. 490 174-177 Gr., Winter Nr. 491 174-177 Gr., Winter Nr. 492 174-177 Gr., Winter Nr. 493 174-177 Gr., Winter Nr. 494 174-177 Gr., Winter Nr. 495 174-177 Gr., Winter Nr. 496 174-177 Gr., Winter Nr. 497 174-177 Gr., Winter Nr. 498 174-177 Gr., Winter Nr. 499 174-177 Gr., Winter Nr. 500 174-177 Gr., Winter Nr. 501 174-177 Gr., Winter Nr. 502 174-177 Gr., Winter Nr. 503 174-177 Gr., Winter Nr. 504 174-177 Gr., Winter Nr. 505 174-177 Gr., Winter Nr. 506 174-177 Gr., Winter Nr. 507 174-177 Gr., Winter Nr. 508 174-177 Gr., Winter Nr. 509 174-177 Gr., Winter Nr. 510 174-177 Gr., Winter Nr. 511 174-177 Gr., Winter Nr. 512 174-177 Gr., Winter Nr. 513 174-177 Gr., Winter Nr. 514 174-177 Gr., Winter Nr. 515 174-177 Gr., Winter Nr. 516 174-177 Gr., Winter Nr. 517 174-177 Gr., Winter Nr. 518 174-177 Gr., Winter Nr. 519 174-177 Gr., Winter Nr. 520 174-177 Gr., Winter Nr. 521 174-177 Gr., Winter Nr. 522 174-177 Gr., Winter Nr. 523 174-177 Gr., Winter Nr. 524 174-177 Gr., Winter Nr. 525 174-177 Gr., Winter Nr. 526 174-177 Gr., Winter Nr. 527 174-177 Gr., Winter Nr. 528 174-177 Gr., Winter Nr. 529 174-177 Gr., Winter Nr. 530 174-177 Gr., Winter Nr. 531 174-177 Gr., Winter Nr. 532 174-177 Gr., Winter Nr. 533 174-177 Gr., Winter Nr. 534 174-177 Gr., Winter Nr. 535 174-177 Gr., Winter Nr. 536 174-177 Gr., Winter Nr. 537 174-177 Gr., Winter Nr. 538 174-177 Gr., Winter Nr. 539 174-177 Gr., Winter Nr. 540 174-177 Gr., Winter Nr. 541 174-177 Gr., Winter Nr. 542 174-177 Gr., Winter Nr. 543 174-177 Gr., Winter Nr. 544 174-177 Gr., Winter Nr. 545 174-177 Gr., Winter Nr. 546 174-177 Gr., Winter Nr. 547 174-177 Gr., Winter Nr. 548 174-177 Gr., Winter Nr. 549 174-177 Gr., Winter Nr. 550 174-177 Gr., Winter Nr. 551 174-177 Gr., Winter Nr. 552 174-177 Gr., Winter Nr. 553 174-177 Gr., Winter Nr. 554 174-177 Gr., Winter Nr. 555 174-177 Gr., Winter Nr. 556 174-177 Gr., Winter Nr. 557 174-177 Gr., Winter Nr. 558 174-177 Gr., Winter Nr. 559 174-177 Gr., Winter Nr. 560 174-177 Gr., Winter Nr. 561 174-177 Gr., Winter Nr. 562 174-177 Gr., Winter Nr. 563 174-177 Gr., Winter Nr. 564 174-177 Gr., Winter Nr. 565 174-177 Gr., Winter Nr. 566 174-177 Gr., Winter Nr. 567 174-177 Gr., Winter Nr. 568 174-177 Gr., Winter Nr. 569 174-177 Gr., Winter Nr. 570 174-177 Gr., Winter Nr. 571 174-177 Gr., Winter Nr. 572 174-177 Gr., Winter Nr. 573 174-177 Gr., Winter Nr. 574 174-177 Gr., Winter Nr. 575 174-177 Gr., Winter Nr. 576 174-177 Gr., Winter Nr. 577 174-177 Gr., Winter Nr. 578 174-177 Gr., Winter Nr. 579 174-177 Gr., Winter Nr. 580 174-177 Gr., Winter Nr. 581 174-177 Gr., Winter Nr. 582 174-177 Gr., Winter Nr. 583 174-177 Gr., Winter Nr. 584 174-177 Gr., Winter Nr. 585 174-177 Gr., Winter Nr. 586 174-177 Gr., Winter Nr. 587 174-177 Gr., Winter Nr. 588 174-177 Gr., Winter Nr. 589 174-177 Gr., Winter Nr. 590 174-177 Gr., Winter Nr. 591 174-177 Gr., Winter Nr. 592 174-177 Gr., Winter Nr. 593 174-177 Gr., Winter Nr. 594 174-177 Gr., Winter Nr. 595 174-177 Gr., Winter Nr. 596 174-177 Gr., Winter Nr. 597 174-177 Gr., Winter Nr. 598 174-177 Gr., Winter Nr. 599 174-177 Gr., Winter Nr. 600 174-177 Gr., Winter Nr. 601 174-177 Gr., Winter Nr. 602 174-177 Gr., Winter Nr. 603 174-177 Gr., Winter Nr. 604 174-177 Gr., Winter Nr. 605 174-177 Gr., Winter Nr. 606 174-177 Gr., Winter Nr. 607 174-177 Gr., Winter Nr. 608 174-177 Gr., Winter Nr. 609 174-177 Gr., Winter Nr. 610 174-177 Gr., Winter Nr. 611 174-177 Gr., Winter Nr. 612 174-177 Gr., Winter Nr. 613 174-177 Gr., Winter Nr. 614 174-177 Gr., Winter Nr. 615 1

Ich bin bis zum 6. September verreckt.
Dr. Holz, Arcisstr.

Rintan. Ab Bromberg 345. 500.
Ab Rintan 720. 800.

Von der Reise zurück.
L. Neudeck,
Zahntechniker, (158)
Danzigerstr. Nr. 9.

Verein junger Kaufleute.

Donnerstag, d. 4. August cr.,
Abends, im Vereinslokal Bücher-
wechsell und Aufnahme neuer Mit-
glieder. Der Vorstand.

Die Gewinne
d. hienewirtschaftlichen Aus-
stellung können d. Donnerstag,
den 4. August ab, vormitt.
9-12 Uhr, gegen Rückgabe des
Looses in der Provinzial-Lotterien-
anstalt, Friedrichstr. abgeholt wer-
den. Das Ausstellungsloos.

Heirat
Sucht ein Herr, 29 J., ab. 350000
Mark Vermögen, einen weiblichen
Partner, 20-25 Jahre alt, schön,
edle Herkunft, Berlin S. O. 16.

Junger Zahnarzt, Fach-
mann, mit recht guter Praxis, wünscht Ver-
kauf seiner Zahnarztpraxis zu
zweck bald. **Heirat**
mit junger, hübscher, musikalischer
Dame mit Vermögen. Gef. Off.
an die Geschäftsstelle dies. Zeitung
sub „Adagio“.

Recall! 2 Schwest., alleinsteh., 21
u. 24 J., Vermögen 880000 M.,
möcht. f. sich mit einem, wenn ganz
vermögenslos, heiraten. Briefe
Bewerben an „Beritas“, Berlin N. 39 erb.

Ein hübsches Mädchen im
Alter von 25 Jahren, mit einigen
100 Mark selbsterworbenen Geldes u.
guter Aussteuer, sucht die Bekanntschaft
eines reell denkenden Herrn,
behufs späterer Verheiratung,
da langjähriger Verlöbtenis gelöst
ist. Adresse unter 100 postlag.
Schlesienstr. erbeten. (160)

Die Besichtigung, die ich
dem Gutsbesitzer Emil Zienke
aus Brondtke zugefügt habe, nehme
ich zurück. R. Arndt.

Slavierunterricht

m. groß. ert. Stb. 60 Pf., a. d. Saul.
Stb. 1 M. Off. u. G. B. S. a. d. Stb.

Wer er teilt in einem jung. M.
deutsche Stunden? Off. u. Nr.
u. R. J. a. d. Geschäftsst. d. 3. Jg.

Geigenunterricht, gemüthl.
Off. a. die Geschäftsst. d. 3. Jg. unt. 100.

Knaben od. Mädchen, welche
die höh. Schulen besuchen, find. gute
bei mäßig. Preis.

Pension - Zu erfragen
Albertstr. 22, 3 Tr. links.

Ein Schüler **Pension**
in gut. mod. Fam. u. gleich od. später.
Anmeld. u. S. T. 104 a. d. Geschäftsst. d. 3.

Eine Gartenstille
ist abhanden gekommen. Gegen Be-
lohnung abzugeben. Bahnhoffstr. 6.

Ein Schlüsselbund
mit 6 Schlüsseln
gefunden. Abzuholen bei (160)
H. Krüger, Al. Bartelstr. 75.

Bekanntmachung.

Donnerstag, 4. August cr.,
nachm. 4 1/2 Uhr, werde ich hier-
selbst Mittelstr. 1 im Auktions-
lokal des Herrn Rohde:

1 Buffet, 1 Herrenschreibtisch,
1 Waschtisch, 1 gr. Spiegel,
1 Kleiderkasten, 1 Regulator,
1 Servierblech, 1 Karnerinbengel
mit Bauer u. 1 Wäschekasten
öffentlich meistbiet. gegen Barzah-
lung amangewiesene veräußern.
Mauersberger, Gerichtsvollzieh.

Geidmarkt

1800 M. v. ehrl. Beamten g.
Sicherh. (Lebensversicherung) zu leihen
gesucht. Off. unter B. 125 an die
Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

14-15000 M. a. f. d. 2. H.
Grundst. id. Altstadt z. 50/100 bez. v.
f. d. Off. u. A. B. 10 a. d. Geschäftsst. d. 3.

Suche 4000 M. l. a. e. Neug. d. H.
Grundst. z. 1 Stelle. Näh. id. Off.

900-1200 M. 1. Stelle gesucht.
Off. unter 5 a. d. Geschäftsst. d. 3.

1000-1500 M. z. sicheren
Stelle a. ländl. Ort. zu cedieren
gef. Off. u. O. V. a. d. Geschäftsst. d. 3.

Stiller Teilhaber wird z. einem
rent. Unternehmen mit 12000
bis 15000 M. bei 6% Zinsen u.
10% v. Reingew. mindest. aber
jährlich 500 M. ges. Kapital u. Rück-
gehalt. f. d. Off. m. 12/1/10 f. d. Geschäftsst.
wert. Off. u. A. B. 2 a. d. Geschäftsst. d. 3.

3-5000 M. a. d. Geschäftsst. d. 3.

Darlehen braucht,
ein

sof. an K. Martu Pressen, Anstalt 23.
Ergeb. kommt, bisfr. u. streng reell.

Darlehen

in jed. Höhe erh. sich. Pers. auf
Wechs. Schuldsch. Polic., Wa-
ren etc. Reelle disk. u. coul. Erl.
S. Zadek, Berlin W. 30.

Präcisions-Taschenuhren
von
A. Lange & Söhne,
Gründer der Sächsischen Präcisions-Taschenuhren-Industrie.
Gegr. 1845. **Glashütte in Sachsen.** Gegr. 1845.
Amerikan. bestes Fabrikat. - Viele Einrichtungen und
Verbesserungen gesetzlich geschützt, daher concurrenzlos.
Prämirt mit 26 ersten Preisen, darunter 1893 Chicago
3 Preise, Leipzig 1897 höchste Auszeichnung für die Branche.
Weltausstellung Paris 1900: als Preisrichter ausser Wettbewer-
b. stets vortätig zu vorteilhaftesten Preisen bei
A. Radzewski, Uhrmacher,
Bromberg, Danzigerstr. Nr. 4. (235)

Zur Saison
empfehle ich: (381)
Mess. Kessel in allen Grössen, Haarsiebe, Kirsch-
entkernmaschinen, äusserst prakt., Kirschentkerner,
Einmachgläser von 1/2 Ltr. bis 2 Ltr. mit Verschraubung,
Gurkenhobel, Kohlhobel, Bohnenschneider,
Bohnenmesser, Rettigbohrer und Rettighobel.
Die auf der Ausstellung so sehr empfohlenen äusserst prakt.
Reiben für Kartoffeln, per Stück 25 Pfg.,
Gurken, Mohrrüben, Rettig,
Nudelschneider, Fruchtpressen,
Eismaschinen, Eisformen, Fliegenspinde,
um damit zu räumen, zum Einkaufspreise.
Citronenpressen, Limonadenlöcher usw.
G. B. Schulz, Inh. Julius Kuse,
Danzigerstr. No. 1.

Bromberger
Ausstellungs-Lotterie
Günstiger Gewinnplan.
Hauptgewinne i. B. v.
1000 Mark, 500 Mark, 300 Mark.
Im ganzen 996 Gewinne i. B. v. 9300 Mk.
Ziehung schon 15. August cr.
Jose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk.
Gewinnliste n. Porto 30 Pfg.
empfehle und versende, auch gegen Nachnahme
Geschäftsstelle der Identischen Presse.

Stellen-Gesuche

Junger Kellner sucht sofort
Stellung in einem Gastlokal
ob. Café Bromberg.
Off. u. A. 1092 hauptpostl. Bromb.

Welt. Mädchen sucht Stellung
als Wirtschaftlerin
bei einem Herrn. Gef. Off. erb.
u. H. P. 45 hauptpostl. Bromb.

Junger Mädchen
sucht Stellung als Kaffee-
konditorin od. ähnl. Branche. Off.
erb. u. M. 1294 a. d. Geschäftsst. d. 3.

Schneiderin sucht Beschäftig.
amger d. Gasse, Neuer Markt 3, III.

Stellen-Angebote

Schuhmacher finden lohnende
Beschäftigung.
A. Philipp, Danzigerstr. 11.
Verlangt Wallstr. 17, Hof.

Stellen-Angebote

Schuhmacher finden lohnende
Beschäftigung.
A. Philipp, Danzigerstr. 11.
Verlangt Wallstr. 17, Hof.

20 Cigarrenmacherinnen
per 15. September dieses Jahres für unsere
neu errichteten Fabrikräume am Bahnhof,
50 Cigarrenmacherinnen,
(ebenfalls 3. Rollen u.
Widelmachen), sowie
30 Lehrlinginnen, deren von Beginn der Lehrzeit an
eine wöchentliche Vergütung gewährt
wird. Nach Abschluss der Lehrzeit ist den Mädchen
Gelegenheit geboten, bei einigem Fleiss und Geschicklichkeit
bis 18 Mk. die Woche zu verdienen.
Bei der Neueinrichtung unserer Fabrikräume haben wir
nach jeder Richtung hin auf die Gesundheit unserer
Personals Rücksicht genommen, die Arbeit findet in sehr bequem
angelegenen, 4 1/2 m hohen Räumen statt, welche mit vor-
züglich. Dampfheizung, modern. Wascheinrichtungen zc.
versehen sind. - Für die je 1/2stündigen Frühstücks- und
Vesper-, sowie 1 1/2stündigen Mittagspausen haben wir
einen grossen, mit allen Bequemlichkeiten ausgestatteten
Raum zur Verfügung gestellt; in diesem werden wir ein Buffet
unterhalten, welches durch grössere Annehmlichkeiten unter-
stützt sein wird, für einige wenige Erfrischungen an
das Personal zu verabfolgen, so z. B. 1 Flasche Sektewasser
für 4 Pfg., 1 Flasche Limonade 8 Pfg., eine gute große Tasse
Kaffee, Kakao oder Chokolade für 3 Pfg. usw.
Wir hoffen durch unsern Entgegenkommen und ein treues
anständiges Personal herauszubilden.
Melbungen im Kontor Danzigerstr. 127.

Adam's Cigarrenfabrik
Inh. Julius & Isbert Adam.

Erste Verkäuferin
für Küchengeräte und Luxuswaren (6)
per 1. Oktober oder früher gesucht. Offerten m. Zeugnissen u.
Photographie an die Geschäftsst. dies. 3tg. unt. J. F. 183.

Sehr leistungsfähige
westfälische Cigarren-Fabrik.
40-75 Mark, sucht einen bei
besten Kundenschaft eingeführten
Vertreter.

Nur Herren mit La-Religionen
finden Berücksichtigung. Offerte
an A. U. 347 an Haasenstein &
Vogler, A.-G., Südstr. 11, 1 Tr.

Maschinist,
welcher Bedienung, Instandhaltung
und Montage v. Holzbearbeitungs-
maschinen gründlich versteht, auch
n. Wartung elektrischer Anlagen
nicht unterfahren ist, logisch für
dauernd i. hiesige Holzbearbeitungs-
fabrik gesucht. Ausführlich: Off.
mit Lohnansprüchen unter M. 3
an die Geschäftsst. d. 3. erbeten

3 tücht. Schuhmachergehilfen
finden dauernde Beschäftigung bei
St. Barra, Polenzstr. 6.

Lehrlinge, welche Lust
haben, die
Gärtnerei zu erlernen, f. sof. einz.
Gärtnerei Kukulka,
Bromberg, Feldstr. 6.

2 Lehrlinge können sof. ein-
treten. **A. Makowski, Tapetier**
und Dekorateur, Mittelstr. 4.

Ein Hausdiener wird verl.
Kosmalski, Thalstr. 26, Bäckerei.

1 jung. anständ. Hausdiener
f. sof. einz. b. Merlins, Berlinerstr. 5.

1 ordentlicher Hausdiener
kann sofort eintreten. (161)
Albert Wegner, Friedrich-Wilh-Str. 3

Kräft. Laufburische sof. verl.
Hamburger Kaufhaus Merkur.

Laufburische verlangt.
762) Färber, Berlinerstr. 32.

Ein kräft. Arbeitsburische
verlangt Rintauerstr. 12.

Ein Laufburische
f. sof. eintreten. Poststr. 2, Bäckerei.

Ein Arbeitsburische für Maler
wird verl. Weib. u. Melior. b. Carl Hofmann,
Branntwein- u. Rintauerstr. 6.

Einigen Arbeitsburischen
verl. Metallgießerei, Lindenstr. 2.

1 kräft. ordil. Arbeitsburisch.
verlangt Neumann & Knitter.

Laufburische sof. gesucht
736) Konditor, Danzigerstr. 17.

Laufburischen
sucht Carl Freitag, Wärenstr. 7.

Für die (363)
Wollwaren-, Wäsche- u.
Herrenartikelbranche
finde ich per 1. September d. 3s.
mehrere tüchtige
Verkäuferinnen.

Die Posten sind dauernd und
gut salarisiert und es wird nur
a. wirklich tüchtige Kräfte rekrutiert,
die der polnischen Sprache mächtig
und nachweislich mit Erfolg in
obigen Branchen tätig waren.
Offerten mit Zeugnisabschriften,
Photographie u. Gehaltsansprüchen
an **Warenhaus R. Schönfeld,**
Bromberg.

1 Buchdirektrice
zur selb. ständigen Leitung
unseres Anstalters such wir ver-
sofort oder später eine äusserst tüch-
tige, erfahrene Dame, die flott und
die garniert u. bereits längere Zeit
berühmte Stellung in grösseren Ge-
schäften bekleidet. - Stellung ist
dauernd und angenehme, bei hohem
Gehalt, es wird aber nur auf
allererste Kräfte rekrutiert.
Offerten mit Photographie, Zeug-
nisabschriften u. Gehaltsansprüchen
bei freier Station unter Chiffre
A. Z. 100 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung erbeten. (6)

Einigen größeren Posten
gebrauchte Granitplatten
hat billig abzugeben.
Erste Bromberger Stein- und
Kunststein-Fabrik (160)
Otto Trenner, Bahnhoffstr. 94.

Balkenstr. mit Trittmassgeb.
f. sof. verl. Mittelstr. 56, II.

Fr. Treber
u. haben Brauerei Rintauerstr. 12.

Holzparatieren!!!
Männer Frauen Kinder
6.50 5.50 3.50
per Duzend handarbeit liefert
August Hoffmann,
Fr. Friedland. (4)

Sofort 2 weisse Kochlöfen
mit Abbruch und 4 komplette
alte Doppellöfen zu veräu-
Danzigerstr. 37, I. Roelle.

Ein Sofa, fast neu, ist un-
angenehm zu verkaufen. Wüchstr. 8.

Fahrrad, fast neu, billig zu ver-
kaufen. Kauf Friedrichstr. 1.

Schauenster und Ladentür
zu verkaufen. Wüchstr. 11.

2 Rostschimmel
(Rathblüter, ca. 13 J. schwer),
für schwere Raufwerkzeuge geeignet,
hat abzugeben (6)

Dom. Herzfelde b. Wrottschen.
Bei vorh. Anm. Wagen Bahnh.

Fuchswallach,
5 Jahre alt, 167 cm hoch, als Reitpferd
geeignet, veräußert für 550 Mark
Dom. Collin b. Wüschel, W. Bromb.

Eine 8 jährige Ente nebst
Nehlen, daselbst 5 Monat alt,
steht z. Verk. Bergkoloniestr. 5.

Junger St. Bernhardshund
verkauft billig (160)
Max Flaw, Neuer Markt 8.

Handwerks-Ausstellung
zu Bromberg.
Donnerstag, den 4. August 1904.
Programm.

Konzert-Musik von den Kapellen des Pommerschen
Füsillier-Regts. Nr. 84 u. des Grenadier-Regts. zu Pferde
unter Leitung ihrer Dirigenten Bils und Karlipp.

I. Teil (Kapelle 84, Dirigent Bils).
1. Italienischer Königsmarsch Gabetti.
2. Ouverture z. Op. „Mäurer u. Schlosser“ Auber.
3. „Der Geist des Wojewoden“ Czardas Grossmann.
4. „Mondnacht auf der Alster“ Walzer Petras.

II. Teil (Dirigent Karlipp).
5. Lolo, Danza Habanera (spanisch) Granada.
6. „Liebesgruss“ Tonstück Elger.
7. „Waldezauber“ Walzer Vollstedt.
8. Silberkanz Gavotte Hebert.

III. Teil (Dirigent Karlipp).
9. Ouverture z. Op. „La Caravane“ Grétry.
10. „Im grünen Wald“ Concert-Mazurka Hausmann.
11. „Mein Stern“ Lied Cooper.
12. „La Macotte“ Quadrille Métra.

IV. Teil (Dirigent Karlipp).
13. „Gruss an Berlin“ Marsch Taubert.
14. Lion du bal Polka Franke.
15. Ritterszenen a. d. Op. „Lohengrin“ Wagner.
16. Kärntner Walzer Arban.

V. Teil (Dirigent Karlipp).
17. „Ein Blumenstrauß“ Potpourri Buder.
18. „Flitterwochen“ Concert-Polka Hornig.
19. „Einquartierung“ Lied Lange.
20. „Unsere Banner“ Marsch Lutz.

Beginn des Konzerts 4 Uhr nachmittags.
Eintritt pro Person 50 Pfg., Militärpersonen bis
zum Feldwebel ausschl. 25 Pfg. Kinder 20 Pfg.
Abendkarten von 7 1/2 Uhr abends ab 20 Pfg.

Schenswürdigkeiten im
Vergnügungspark
Die Schweiz
Alt-Bromberg (16. Jahrhundert)
Japan.

Von Japan und Alt-Bromberg die schönste Aus-
sicht auf die verschiedensten Stadtteile von Bromberg.

Ermässigte Preise für Dauerkarten.
3 M. für die Einzelperson, 6 M. für Familien von
3 Personen und 10 M. für Familien von 6 Personen.
Dauerkarten, die auch an Elterntagen Gültig-
keit haben, sind an der Kasse zu haben.

(169) **Die Ausstellungsleitung.**

Kauf und Verkauf

Die höchsten Preise
für alte Sachen werden zahl.
Floralchel, Friedrichstr. 22, 1. Etg.
Besuchen per Postkarte.

Stielfreie
Sauerkirschen
kauft in jeder Menge
C.A. Franke
Bromberg. (154)

Suche in Bromb. innerh. d. 2. H. ein
mütl. gut verest. Hausgrund-
stück mit leiter Hypothek, wünsch.
mit Laden bei 3000 M. Anz. z. kauf.
Off. unt. No. 3000 a. d. Geschäftsst.

Sichere Brotstelle.
Mein Gasthaus, alleinsteh. in
einem katholischen Orte, an der
Chaussee gelegen, ca. 5 Morgen
Land, großer Obstgarten, ist ich
willens, vorgerückten Alters wegen,
sofort zu verkaufen. Bei Anfragen
Bismarckstr. 1. J. Marka,
Johannisstr. b. Wüschel
Fr. Pol u.

Glynum-Garten.
Empfehle feinen vorzüglichen
Mittagsstisch
(Geld 1 Mk., 10 Karten 9 Mk.).
Werktaglich von 7 Uhr ab:
Gartenkonzert
(Eintritt frei). (105)
Sonntags: Beginn 5 Uhr.
Eintritt 10 Pf. Theaterbesucher frei.
Gr. Anst. u. ein. Mostweine.
Gut gepflegte Biere zc.

ff. Stolpm. Speckkudern
empfehle **Emil Mazur.**

Nurhaus u. Restaurant
Ellerthal/Triehin,
herrlich g. legen im Waldthal, em-
pfehle sich den geehrt. Herrschaften
zu Ausflügen und längeren
Aufenthalten. Fr. Ebeling, Wüschel.

Leiterwagen u.
Möbelwagen
zu Ausflügen. (147)
Emil Fabian, Mittelstr. 22.
- Fernsprecher Nr. 103. -

Wer in Berlin
billig u. gut wohnen will, ist das
City-Hotel, günstig im Centrum
gelegene, bestens em-
pfohlen. 85 Zimm. m. 110 Betten
v. 1 1/2 A. an. **Neue Verwaltung.**

10-15 Liter Milch
f. abgegeben werd. Hofstr. 2, Bäckerei.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche
Vertrugene Erkrankte ist das
berühmte Werk:
Dr. Retau's
Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
des. Folgt es jeder, der an
einer Tausende vordauer-
demalshen ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen durch
das Verlags-Magazin in
Leipzig, Neumarkt 23,
lang.

Konzert
(90 Musiker),
ausgeführt von 3 Korps: Kapellen
des Inf. Regts. Graf Schwin
Nr. 14, Feldart. Regts. Nr. 17 u.
Feldart. Regts. Nr. 1 a. S. d. S. d. S.
Legionelle besteht a. 80 Musikern
und hat vollst. Instrumentierung,
unter Leitung ihrer Dir. Herren
Nolte, Teichert u. Thormann.
Das Programm enthält 16 Piecen,
die Kapellen konzertieren einzeln
und den letzten Teil zusammen.

Anfang des Konzerts 8 Uhr!
Billets à 50 Pf. M. Eisenauer,
Bahnhoffstr. sowie E. Stoesel,
Friedrichsplatz, und in Patzer's
Etablissement zu haben.
Abend 6 Uhr. Kinder 10 Pf.
Elektr. Illumination des Gartens.

Freitag, den 5. August 1904:
Benefiz. f. d. jug. Rom. u. Bonvivant
Ernst Lanus.

Frauenkampf.
Zuspiel von Gerde.
Hier auf:
Das Versprechen hinterm Herd.
Singspiel von Baumann.